



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

483 (20.10.1935) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269694)

Stafentfrenzsbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernsprech-Zammel-Nr. 354 21. Das „Stafentfrenzsbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (220 Bl. u. 50 Pfg. Trägertohn). Ausgabe B erscheint 2mal (1.70 Bl. u. 30 Pfg. Trägertohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinung (auch durch höhere Gewalt) verändert, bezieht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezugsgebieten. Für unvollständig eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schweminger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 15 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Schlag der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernsprech-Zammel-Nr. 354 21. Zustellungs- und Erfüllungsort Mannheim. Aufsichtl. Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Zubolzgraben 4966. Verlagort Mannheim.

Sonntag-Ausgabe Mannheim

5. Jahrgang

MANNHEIM

A. Nr. 453 B. Nr. 290

Mannheim, 20. Oktober 1935

Die Welt und der Abessinienkonflikt

Spannungen und Lage im europäischen und ostafrikanischen Raum / Deutschlands Stellung

Mannheim, 19. Oktober 1935.

Als im Jahre 1919 in Versailles die politische Unterteilung und der Haß die Welt verteilte, ist Italien zu kurz gekommen. Es hat mit den anderen wohl den Krieg gewonnen, aber gegen sie den Frieden verloren. Seine Delegation hat damals Versailles unter Protest verlassen, weil die hohe Diplomatie des Siegerverbandes Italien nicht die Gebietsansprüche zubilligte, die es forderte. Die Delegierten wurden bei ihrer Ankunft in Rom von einer zehntausendköpfigen Menge, die als eine lebendige Festung dieser stolzen Haltung an diesem Tage auf die Straße ging, umjubelt. Hätten die italienischen Politiker ihre Kräfte behalten und mit ihrem Nachdruck ihre Forderungen durchgesetzt, wären diesem Volk viele wirtschaftliche Sorgen und wohl auch der Waffengang in Ostafrika erspart geblieben. So aber sind diese Delegierten eines Märtyrers und im Sterben liegenden Systems umgefallen und wieder an den Verhandlungstisch nach Frankreich zurückgeführt, verfolgt von den sorgenden Blicken des italienischen Volkes.

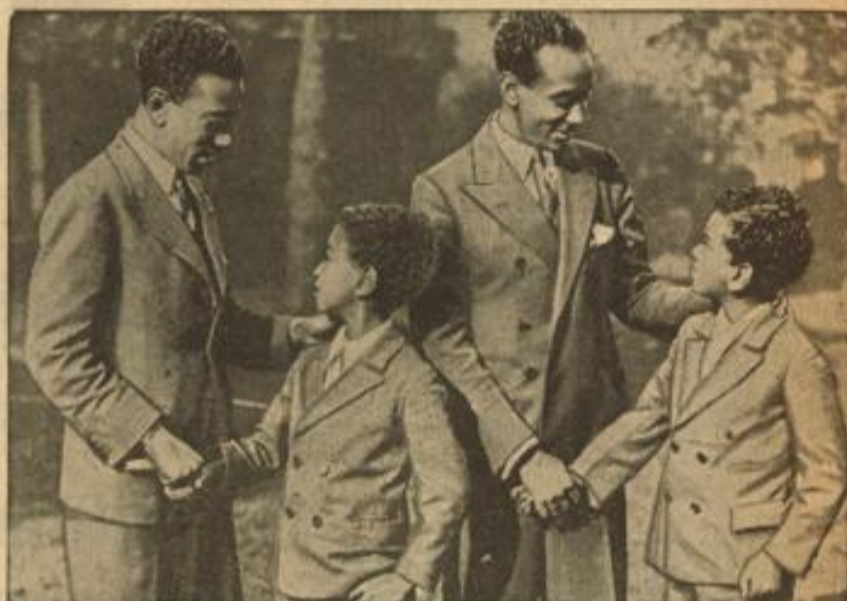
Politik der Schwäche

Man sah damals in Versailles fast lächelnd über diesen Protest hinweg. Die Politik der Schwäche feierte Triumphe. Das italienische Volk hatte die Forderung dieser Haltung zu bezahlen. Dieser politische Versager hatte bereits seine Vorgänger. Im Jahre 1881 ließ sich Italien den echt römischen Kolonialboden Tunesien von den Franzosen wegnehmen und im Jahre 1906 gab eine schwächliche Regierung nach der Niederlage von Adua den Kampf auf, obwohl

die großen im Anmarsch befindlichen Reserven, die zwar verlustreiche, aber keineswegs vernichtende Schlacht durch einen sicheren Sieg hätten ausweichen können. Unter erheblichem wemiger Opfer und Aufsehen wäre damals Abessinien für Italien zu erobern gewesen.

Ein Volk sucht Raum

Italien kämpft nicht um die Pfäfen von Italien oder um die ausgetrockneten Steppen von Ogaden. Es kämpft um ein großes Kolonialreich und um Siedlungsplätze, ringt um Raum für seine wachsende Bevölkerung. Zur Zeit der staatlichen Einigung im Jahre 1870 betrug die Einwohnerzahl Italiens 27 Millionen, bei Ausbruch des Weltkrieges war die Volkszahl bereits auf 35 Millionen angewachsen und zu Beginn dieses Jahres zählte sie 43 Millionen. Sie nimmt infolge der hervorragenden bevölkerungspolitischen Maßnahmen des Duce jährlich um 1 Prozent zu. Die Massenandrangswanderungen nach der übrigen Welt aber sind auch für die Italiener gesperrt und die Binnenmigration, die durch die Urbarmachung der Pontinischen Sümpfe 50 000 Menschen neuen Boden und damit neue Lebensmöglichkeiten anbahnen hat, ist gemessen an dem Bedarf, nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Italien kämpft um Rohstoffquellen seines an Urstoffen armen Landes. Öl steht im Mittelpunkt des



Auch sie wollen ihr Vaterland und ihre Heimat verteidigen

Die Edne Benjamin und Josef des abessinischen Gesandten in London, Dr. Martin, die sich hier von ihren jüngeren Brüdern verabschieden, sind von London abgereist, um dem Befehlsgesetz Folge zu leisten. Sie haben sich in London als Flüchtlinge ausbilden lassen. (Weinbild 30)

Weltinteresses. Und so wurde in Abessinien dieses klüfftige Gold zum Objekt der Weltpolitik, das ganze Völler in Bewegung setzt und neue Kriege zu entfesseln droht. Um England politische Schwierigkeiten zu ersparen, gründete Kicket mit dem englischen Geld des Weltwirtschafts in Amerika eine neue handelsgerichtliche eingetragene Firma. Mit gutem Gewissen können darum die beiden angelsächsischen Staaten die Beteiligung an diesem Unternehmen bestreiten, nicht aber kann der britische Verlust die ihm abgerissene Maske wieder aufheben. Mit der Übernahme der Konzeption in Abessinien hat er deutlich gezeigt, daß er auf der östlichen Weltbahn keinen Konkurrenten duldet. Und das wären die italienischen Velleitungen geworden, denn sämtliche Schiffe auf dem Wege nach Ostafrika nehmen in Galla, wo die britischen Velleitungen enden, diesen kostbaren Stoff auf. Billigere Velleitungen im italienischen Hafen Massawa, wohnen nach einem Sieg der Italiener das abessinische Öl möglicherweise fließen würde, würden dem britischen Verlust das Geschäft verderben.

Und das Mittelmeer?

Die britische Mittelmeerpolitik, die der Sicherung der Verbindungswege Englands nach Afrika dient, ist infolge der Zuspitzung des italienisch-abessinischen Streites nunmehr ganz in den Vordergrund der politischen Betrachtungen gerückt. England hat in früherer Zeit den Italienern das Wort von den „Mittelmeerpiraten“ nicht sonderlich übel genommen. Der Glaube an das „Mare nostrum“, hinter dem eine unbändige Sehnsucht wuchs mit dem lühnen Träumen hinüber nach Malta, Gibraltar und Ägypten, hielt der Engländer nun nicht mehr als Theorie an, die aus dem Ueberchwang rhetorischer Gefühle quoll, sondern als eine gefährliche Praxis gegen seine Weltbeherrschung. Das Imperium Romanum mit dem beherrschenden Aries am den Suezkanal liegt wie ein Alibi auf der Seele des Briten. Wenn ihm die Eroberung und kolonialistische Durchdringung Abessiniens durch Italien vielleicht weniger Sorge bereitet, so will er doch nicht erleben, daß dort an seiner empfindlichsten Stelle eine Eroberungs- oder Ausdehnungspolitik Platz greift, wie sie sich im Fernen Osten in den letzten Jahren vollzog. Darum lassen die gewaltigen Scheinwerfer von Malta und Gibraltar das Meer ab, darum sind beide Stützpunkte in ein alarmbereites Heerlager verwandelt, kuchen die millionenfachen Lichtbündel englischer Schlachtschiffe über das mittelländische Meer, werden die italienischen Dampfer bei Gibraltar von flinken englischen Kreuzern begleitet.

Das Mitteländische Meer ist Kriegsschwanger. Noch sind die Würfel in diesem Raum nicht gefallen, von denen das Schicksal großer Völler und Kulturen abhängig sein wird. Genau wie die Engländer dem französischen Dampfer „Chella“ diese Woche einen Kanonenschuß vor den Bug gesetzt haben, kann bei einer solchen Atmosphäre ein Kanonenschuß auf ein englisches oder italienisches Schiff einschlagen, oder eine Mine oder ein Torpedo irgendwo zu früh losgehen. Und dann?

Der wirtschaftliche Krieg ist entbrannt. „Sanktionen nichtwirtschaftlicher Art bedeuten Krieg“, hat Mussolini gesagt. Ist Geldsperr keine kriegerische Sanktion? Der deutsche Reichsfürst und Herzog von Meifi, Graf Raimund von Montecuccoli, hat einmal erklärt: Zum Kriegsführen gehört erstens Geld, zweitens Geld und drittens Geld. Das „Giornale d'Italia“ sprach dieser Tage von der englischen Tendenz, die Sanktionen von Woche zu Woche zu verschärfen. Die letzte Form dieser Sanktionen aber sei nichts anderes als die Blockade. Und diese Stufe nennt das Blatt „eine unumkehrbare militärische Sanktion mit Angriffscharakter“. Was die Blockade für ein Volk bedeutet, weiß niemand besser wie Deutschland. Das Kind im Mutterleib wird von ihr getroffen. Sie ist ein Angriff auf alle, die als Volk unter einer Flagge leben.

Die englischen Interessen

Der italienisch-abessinische Krieg kam ohne Kriegserklärung in Gang. Das ist zwar etwas Neues, aber es änderte nichts an der bitteren Tatsache. In Abessinien bröhte die Mobilisierungstrommel, auf den Gipfeln der Berge und den weiten Steppen des Südens lodern plötzlich die Wackfeuer. Die italienischen Truppen haben die Grenze überschritten. Schlachten werden geschlagen und Städte von den Italienern erobert. Italien läßt sich nicht mehr wie nach der Beschießung von Korfu ein „Stop“ zurufen. Als stolze Römer treten die Söhne Italiens den Engländern gegenüber. „Was soll der Appell an die Gewalt, mit der Sir Samuel Hoare der Welt den britischen Willen aufzwingen will?“ So trägt das „Giornale d'Italia“. Und es gibt sofort die Antwort: „Italien wird sich dagegen mit stählerner Entschlossenheit auflehnen.“ Dieser Wille und diese Worte des italienischen Imperialismus scheuchen den britischen Löwen auf. Ein Sieg Italiens mühte die Stellung Englands in Nordostafrika sehr erschüttern und der sprichwörtlich gewordene englische Pech vom Kap bis Kalro würde durch den italienischen Keil in Abessinien eine schwere Einbuße erleiden. In dem Maße, in dem sich die Lage immer gefährlicher zuspizte, traf England fieberhafte Vorbereitungen um den Suezkanal militärisch zu sichern. Was der Suezkanal geschlossen? war ungelöst die große Frage. Es ist ein heißer Meinungsstreit darum entbrannt. Bis heute ist er noch nicht ent-

schieden. Doch diese Dinge sind weltanwanger Natur. Die Blockade, dieses größte aller Schreckgespenste, steht drohend im Vordergrund. Bei Entfesselung eines Krieges zwischen England und Italien würde ganz einfach der Stärkere über den Suezkanal verfügen. Noch ist es nicht so weit, noch fahren italienische Truppentransporte durch den Kanal. England verstärkt an dieser Luftröhre des Empire seine Jagd- und Bombengeschwader und konzentriert im Hafen von Alexandria eine große Zahl von Kriegsschiffen. Angesichts des italienischen Aufmarsches und der damit verbundenen Gefährdung englischer Interessen am oberen Nil und im Roten Meer als der Hauptverkehrsstraße des englischen Weltreiches hat Großbritannien selbst im „souveränen“ Ägypten einen militärischen Aufmarsch vollzogen, der einer Mobilisation gleichkommt. Ägypten duldet entgegen seiner sonstigen Einstellung diesen Aufmarsch nicht schweigend, weil es in England einen wahrhaften Parteigänger des in seiner Selbständigkeit bedrohten Abessinien zu sehen glaubt, dem ja alle Sympathien der arabischen Welt gehören. Obwohl sich Ägypten von England frei zu machen versucht, ergibt sich der paradoxe Zustand, daß es stimmungsmäßig an die Seite Englands getrieben und noch stärker gegen Italien eingenommen wird, weil man in der italienischen Politik ausschließlich die Ursache der englischen Mobilisation in Ägypten sieht.



HB-Bildarchiv

Hoare, Eden und Hoare bei entscheidenden Gesprächen

Befreiendes Aufatmen in Frankreich

Der Erfolg der Besprechungen Drummonds in Rom / Chamberlain hat mitgewirkt / Englands Beruhigungspillen

und. Paris, 19. Oktober.

Es ist doch etwas Eigenes um die Friedensbemühungen des Völkerbundes. Jetzt, da er sich endlich einmal zu einer ganz ungewöhnlichen Geschäftigkeit aufgeschwungen hat, um die „dem Frieden dienenden Sanktionen“ durchzuführen zu können, hat er mit diesen seinen Maßnahmen beinahe gerade das Gegenteil erreicht. Es lag mehr Kriegsstimmung in Europa als sonst in der Zeit nach 1918.

Und wieder waren es die persönlichen Bemühungen einzelner Staatsmänner, die nun wenigstens eine Lockerung des Druckes, wenn auch noch lange keine restlose Entspannung der Lage gebracht haben. Im Grunde hat der Bund durch diese Besprechungen des Freitag mit ihren augenblicklichen Erfolgen eine neue Chryse erhalten.

Das befriedigende Aufatmen kann man beispielsweise in Paris feststellen. Hier glaubt man vor allem stärker als bisher mit der Möglichkeit rechnen zu dürfen, daß die beiden Mächte doch noch ihre Zustimmung zu dem von Daladier als „Entspannungsmahnahme“ vorgeschlagenen Ausbau ihrer militärischen Sicherungsvorkehrungen geben werden, also zur Zurückziehung wenigstens eines Teils der englischen Heimaflotte aus dem Mittelmeer und der nach Libyen entsandten italienischen Truppenverstärkungen. Dabei ist jedoch festzustellen, und alle aus Rom vorliegenden Meldungen betonen dies ausdrücklich, daß über den Inhalt der Besprechungen zwischen dem Duce und dem englischen Botschafter nicht das geringste bekannt geworden ist. Aber gerade aus dem Schweigen der amtlichen Kreise über die Zukunft glaubt beispielsweise der römische Vertreter der Radio-Agentur den Schluß ziehen zu können, daß in dem Meinungsäusserung zwischen London, Paris und Rom, der unter tatkräftiger Mithilfe des französischen Botschafters de Chamberlain geführt werde bereits ein erstes, nicht zu unterschätzendes Ergebnis erzielt worden sei, das in dem Besuch Drummonds beim Duce seinen Ausdruck gefunden habe. Man dürfe mit Bestimmtheit annehmen, daß Drummond dem italienischen Regierungschef beruhigende Erklärungen über den Zweck der Zusammenziehung der englischen

Flotte im Mittelmeer, über die Frage der Schließung des Suezkanals und ganz allgemein über die freundschaftlichen Absichten seiner Regierung gegeben habe.

Nach dem Berichterstatter des „Petit Journal“ habe die britische Regierung Mussolini auf das entschiedenste versichert lassen, daß sie niemals weder eine Blockade gegen Italien, noch Flottenoperationen im Mittelmeer, noch die Schließung des Suezkanals vorgeschlagen habe.

Der römische Vertreter des „Jour“ spricht

ebenfalls fertigestellt. In der Nacht zum Samstag waren die drei Städte zum erstenmal in ihrer Geschichte elektrisch beleuchtet, während Scheinwerfer die benachbarten Hügelketten ablichteten. Der neue Vormarsch dürfte, zumindest in seinen ersten Stadien, ohne große Schwierigkeiten durchgeführt werden. Die italienischen Vorkorpsen sind bisher etwa 30 Kilometer vorgeschoben worden; die in dieser Gegend befindlichen Streitkräfte sind gering. Makalle selbst dürfte allerdings, vorausgesetzt, daß es erteilt wird, den italienischen Truppen eine schwierigere Aufgabe stellen als Abua. Augenscheinlich stehen erhebliche abessinische Streitkräfte in Tambien westlich von Makalle.

Italienische Bomber über Makalle

Vor einer neuen Offensive / 350 000 Abessinier unter Waffen

Abdis Abeba, 19. Oktober.

Die italienische Heeresleitung hat anscheinend den Schwerpunkt ihrer Offensive wieder auf die Luftwaffe verlegt, was man nach der Schwierigkeit des Vorgehens auf diesem gebirgigen Gelände auch verstehen kann. Man bezweckt mit diesem Einsatz, die Bevölkerung durch Massenbombenwürfe zu beunruhigen. Wenn trotzdem ein neuer Angriff der Truppen, und zwar diesmal gegen Makalle geplant ist, dann jedenfalls nur deshalb, um bei der abessinischen Regierung nicht den Eindruck zu erwecken, als ob man aus den bisherigen Erfahrungen bei Abua und Krum eine Offensive nicht mehr plane.

Jedenfalls sind im Bezirk Makalle wieder große militärische Aktionen im Gange.

Die italienischen Flugzeuge überfliegen in sehr niedriger Höhe unter heftigem Maschinengewehrfeuer und Bombenabwürfen die Gegend. Unter den abgeworfenen Bomben sollen sich nach den abessinischen Berichten fast 30 Prozent Blindgänger befinden, die von der Zivilbevölkerung gesammelt und ins Wasser geworfen würden.

An beiden Fronten machen abessinische Streifen in der Nacht Vorstöße, um die italienischen Posten zu beunruhigen. Dabei sollen ihnen zahlreiche Gefangene in die Hände gefallen sein.

Der Aufmarsch des abessinischen Heeres und die Zusammenziehung größerer Abteilungen unter Einschluß der treugebliebenen Truppen des zu den Italienern übergelaufenen Ras Gugsa ist fast vollständig beendet. Der Generalstab von Ras Seboum ist durch mehrere hervorragende hohe Offiziere ergänzt worden. Die Stärke des abessinischen Heeres hat jetzt fast 350 000 Mann erreicht.

Dor dem Angriff

Aus Asmara wird gemeldet: Der Beginn des neuen italienischen Vorstoßes in Richtung auf Makalle ist augenblicklich nur noch eine Frage von Tagen, wenn nicht von Stunden. Überall hinter der italienischen Front herrscht fieberhafte Tätigkeit. Über die neuerbauten Straßen einschließlich des am Freitag fertiggestellten Abschnittes zwischen Abua und Krum rollen Munitionskolonnen sowie Nahrungsmittel- und Trinkwassertransporte. Die Elektrizitätswerte in Abua, Krum und Abigrat sind

ebenfalls fertiggestellt. In der Nacht zum Samstag waren die drei Städte zum erstenmal in ihrer Geschichte elektrisch beleuchtet, während Scheinwerfer die benachbarten Hügelketten ablichteten. Der neue Vormarsch dürfte, zumindest in seinen ersten Stadien, ohne große Schwierigkeiten durchgeführt werden. Die italienischen Vorkorpsen sind bisher etwa 30 Kilometer vorgeschoben worden; die in dieser Gegend befindlichen Streitkräfte sind gering. Makalle selbst dürfte allerdings, vorausgesetzt, daß es erteilt wird, den italienischen Truppen eine schwierigere Aufgabe stellen als Abua. Augenscheinlich stehen erhebliche abessinische Streitkräfte in Tambien westlich von Makalle.

Dinci hat recht gehandelt

Rom, 19. Oktober.

Nach hier vorliegenden Meldungen hat der französische Gesandte in Abdis Abeba am Freitag seinen italienischen Kollegen besucht und ihn ebenso wie den italienischen Militärattaché bei bester Gesundheit gefunden.

Entgegen Gerüchten, daß Graf Dinci durch seine Weigerung, Abdis Abeba zu verlassen, mit seiner Regierung in Konflikt geraten sei, wird an zuständiger Stelle erklärt, daß die italienische Regierung, die zwar zunächst die Abreise des Gesandten wünschte, durchaus die Gründe für sein Verbleiben würdige und nichts dagegen habe, wenn er das Eintreffen des konsularischen Vertreters aus Makalle abwarten wolle, ehe er selbst die Heimreise antrete.

Zusammenstöße in Kairo

Kairo, 19. Oktober.

Eine schwere Schlägerei, die sich gestern Abend in einer der belebtesten Straßen Kairo ereignete, ist charakteristisch für die politische Spannung und Veretztheit, die hier herrscht. Eine Gruppe Italiener ließ den Duce hochleben. Eine Gruppe ägyptischer Nationalisten fühlte sich dadurch verletzt und es entwickelte sich zwischen beiden Gruppen eine Schlägerei, die



Staatsminister Professor Dr. Lenich, der neue Präsident der Reichstagskammer

schnell in eine Straßenkämpfe ausartete, da beide Parteien reichlich Unterstützung bekamen. Es wurde mit Biergläsern, Flaschen, Stühlen und Tischen geworfen. Der zahlreichen aufgebotenen Polizei unter enalischer Führung gelang es nur schwer, die Ruhe wieder herzustellen. Sieben Schwerverletzte wurden ins Hospital eingeliefert. Die arabische Presse verwarbt sich schärfstens dagegen, daß man italienischerseits das Gastrecht mißbraucht und der Zwischenfall wird, wie das nicht anders zu erwarten war, politisch ausgeschlachtet. Er ist charakteristisch für die gespannte Atmosphäre in Ägypten.

Japanisches Ultimatum an Nanking!

Tokio, 19. Oktober (Eig. Meldg.)

Am Vorabend der neuen großen Operationen der japanischen Truppen in Nordchina hat der japanische Geschäftsträger an die Nanking-Regierung in ultimativer Form die Anfrage gerichtet, ob sie sich endlich zu einer „aufrichtigen Zusammenarbeit“ mit Japan bereit erklären wolle. Gleichzeitig hat der Vertreter Japans eine Anzahl konkreter Forderungen für ein wirtschaftliches Zusammengehen zwischen Japan, China und Mandschuqua übermittelt.



Bundeskanzler Dr. Schulzinger, der dem Präsidenten Hindenburg den Vorschlag zur Umbildung unterbreitete und das Bundeskanzleramt beibehält. Weltbild (M 3)



Innenminister Heu,

der Bundesführer des Wiener Heimatschutzes, scheidet aus der Regierung aus.

Wie wir den Film sehen

UNIVERSUM:

„Ich war Jack Mortimer“

Carl Froelichs außergewöhnliches Gestaltungsvermögen hat aus dem diesem Filmwert zugrunde liegenden Romanstoff das menschenmögliche herausgeholt. Er wurde dabei von Adolf Wohlbrück als Tardischauffeur, Sibylle Schmitz als der unglücklichen Frau des eifersüchtigen und alternden Kapellmeisters und Eugen Klöpfer als wirksamster unterhält. So daß sich alles in allem wohl ein Publikumsschlager präsentiert, der als solcher aber nur unter der Rubrik Schlager registriert werden kann. Ein Film, der mit allen Kräften der Regie aufgemacht, inhaltlich jedoch niemanden etwas zu geben vermag.

Wir sehen auf der einen Seite den Tardischauffeur Sponer, der mit einem echten und reinen Mädel verprochen ist, mit seinem lärglichen Verdienst aber immer noch nicht heiraten kann, auf der anderen die zerrüttete Ehe des berühmten Kapellmeisters Montemador, dessen junge Frau den unvermeidlichen Jugendfreund Mortimer nicht verassen hat. Der heiz eifersüchtige Künstler erschleicht seinen Nebenbuhler in der Tare des Sponer, ohne daß dieser es im ärmlichen Betrieb der Großstadt Budapest bemerkt. Schließlich stellt er erschrocken fest, einen toten Fahrgast im Wagen zu haben. Der Gedanke, er könnte für den Mörder gehalten werden, läßt ihn eine Reihe von wenig folgerichtigen Handlungen begehen, die im Film jedem einen ungewöhnlich breiten Raum einnehmen. Der Kriminalroman schlägt hart durch. Mispuren, Polizeibeamte, verdächtige Koffer, Fluchpläne und anderes mehr spielen eine große Rolle. Schließlich tritt eine wohlüberlegte Entspannung ein, als sich der Kapellmeister seiner todunglücklichen Frau und

der Polizei als der Mörder zu erkennen gibt. Zwischenbruch sehen wir Hilde Hildebrand als Top der kleinen Freundin mit großem Haus und tüpeltast-jenseitigem Freund.

Trotz der inhaltlichen Leere der Handlung tritt das schauspielerische Talent der einzelnen Künstler stark hervor. Eugen Klöpfer findet sich mit der gewiß nicht leichten Rolle des Montemajor als hintergangener Chemiker recht gut ab. Er gibt durch seine Persönlichkeit dieser Romanfigur ein gewisses Format. Sibylle Schmitz — Frau Montemador — spielt die untreue, die unglückliche Frau eines großen Mannes mit hemmungsloser Raffinesse, wegen Wohlbrück als Chauffeur Sponer die unwahrscheinlichsten Momente mit schauspielerischem Talent überbrückt. Seine lebensfrohe Braut ist Marieluise Claudius, die sympathischste Figur des ganzen Streifens.

„Ich war Jack Mortimer“ ist ein Titel, der verheißungsvoll klingt und sicher auch viele anlocken wird. Sie alle werden sich aber fragen müssen: „Wer war Jack Mortimer?“ E.

ALHAMBRA:

Im Schatten des goldenen Löwen

Mit Beginn des Winters bringen die Lichtspielhäuser in steigendem Maße Nachvorstellungen. Im Rahmen einer solchen Veranstaltung lief der Kultur-Großfilm „Im Schatten des goldenen Löwen“, eine Filmreise durch Abessinien, das letzte Kaiserreich Afrikas, das heute wieder im Mittelpunkt des politischen Interesses der ganzen Welt steht. Wer aber glaubte, einen Bildbericht kriegerischer Verwicklungen zu erleben, sah sich getäuscht. Dieser Film wurde schon vor Beginn der Gegenstände zwischen Abessinien und Italien gedreht und weicht deshalb der Gefahr aus, in den Verdacht eines Kon-

junkturelles zu kommen. Wir denken dabei an den kürzlich in Berlin uraufgeführten Abessinien-Film Dr. Kallis, dessen Fertigstellung noch nicht weit zurückliegt und der vielleicht gerade deswegen in diesen Verdacht geraten kann.

Der Film „Im Schatten des goldenen Löwen“ ist eine wechselfolle und interessante Bilderreihe aus Gebieten Äthiopiens, die so gut wie unbekannt sind. Wir lernen die verschiedenen Völkerschaften des Kaiserreichs sowie ihre Sitten und Gebräuche und ihre Lebensweise kennen. Ueber unwechselfolle Pfade zieht die Expedition durch Steppe und Urwald, durch Schluchten und über Gebirgspässe; Markttrudel und Festzüge wechseln mit Gerichtshöfen und würdevollen Empfängen.

Ein Vortrag gab in der Einleitung einen Geschichtsblick des Landes und umrahmte das Ganze mit kurzen knappen Worten, die klar und deutlich das Wesentliche herausstellten. Uns wurden die Mühen und Strapazen der Expeditionsteilnehmer deutlich, die fernab von der einzigen Bahnlinie auf einsamen, uralten Eingeborenenpfaden das Land durchzogen. Wenn eine Filmreise schon derartige Schwierigkeiten mit sich bringt, wie mag es da erst mit Truppentransporten in körperlicher und geldlicher Hinsicht bestellt sein?

Im Vorprogramm die Wochenschau. mfk.

Nationaltheater:

Morgen Sonntag: „Arabella“, Oper von Strauß. Das Werk erscheint zum erstenmal wieder in neuer Einstudierung im Spielplan. Musikalische Leitung: W. A. F. Regie: Ad. Le. Deffrich. Beschäftigt sind: Die Damen Müller-Dampe, Jiegler, Feiten, Geld und Vandenker und die Herren Böhm, Schottmann, Ruppinger, Reichart, Köster, Daniel und v. Rühwetter.

Wie wir erfahren, werden in Mannheim im Zusammenhang mit dem Gastspiel des Herrn Fiedler vom Berliner „Deutschen Opernhaus“ von unkontrollierbarer Seite Gerüchte

in Umlauf gesetzt, nach denen Herr Fiedler Jude sei. Diese Gerüchte sind unwar. Herr Fiedler ist nicht nur nicht Jude, sondern sogar Parteigenosse.

Aus der Kunsthalle. Die städtische Kunsthalle zeigt in der Zeit vom 20. Oktober bis 10. November im Mehrrensaal zwei neue Werkausstellungen von R. Barwind (Gemälde) und E. Friede Gunzer (Weberien), Mannheim.

Erna Sad, die bekannte Sängerin, singt in dem großen Konzert am Donnerstag, 24. Oktober, im Musensaal des Hofgartens einige ihrer bravourselbsten Arien und Lieder. Zusammen mit Kammeränger Marcel Wittrich, dem gefeierten Tenor der preussischen Staatsoper Berlin, wird sie u. a. das Duett zwischen Micaela und José aus der Oper „Carmen“ singen. Wittrich bringt Lieder von R. Strauß, Arien aus „Carmen“ und „Tosca“, Lieder aus Operetten von Lehár und Strauß. Neben diesen beiden Stimmen werden wir auch den Bariton der Reichsfender Köln und Berlin, Wilhelm Strienz, hören. Ein verheißungsvoller Abend für alle Freunde schöner Stimmen!

Der berühmte Tänzer Harald Kreusberg wird in den großen deutschen Reichstanzfestspielen im November in Berlin zwei eigene Abende geben, die sicher den Höhepunkt der Festspiele bilden werden. Der akrobatische Künstler wurde für einen Abend auf seiner diesjährigen Deutschlandreise nach Mannheim verpflichtet. Die Veranstaltung findet am 28. Oktober im Musensaal des Hofgartens statt.

Neue Uraufführungen. Im Städtischen Theater in Chemnitz wird das neueste Schauspiel des Chemnitzer Dichters Hanns Gogk, „Der andere Feldherr“, Anfang Dezember zur Uraufführung kommen. — Das Landesheater in Altenburg wird am 27. Oktober die Operette „Perz in Mäcke“ von Johannes Fritzsche unter der musikalischen Leitung des Komponisten zur Uraufführung bringen.



Einweihung des „Hans-Schemm-Schulungsheim“ im Westerwald. Während der feierlichen Weihe in Friedrichsdorf. Die Gäste: Reichsleiter und Parteiführer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes haben dieses neue Schulungsheim dem Schenken ihres unermesslichen Reichleiters Hans Schemm gewidmet.

Neue deutsche Wissenschaft

Berlin, 19. Oktober.

Die Eröffnungssitzung des neugegründeten Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands fand Samstag vormittag 11 Uhr in einem feierlichen Festakt in der kleinen Aula der Berliner Universität vor geladenen Gästen statt. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand die programmatische Rede des Präsidenten Prof. Dr. Walter Frank.

Am Nachmittag trat der Sachverständigen-Verein des Reichsinstituts zu einer geschlossenen Arbeitssitzung im Großen Sitzungssaal des Reichswissenschaftsministeriums zusammen.

Unruhen in Britisch-Guayana

London, 19. Oktober.

In den Zuckerpflanzungen von Britisch-Guayana sind — einer Neuterhebung aus Georgetown zufolge — schwere Arbeiterunruhen ausgebrochen. Volkseitige Verstärkungen sind entsandt worden. Tausende von Arbeitern haben die Arbeit niedergelegt, da ihre Lohnforderungen nicht bewilligt wurden. Ein weißer Aufseher wurde von den Streikenden auf schwerste Mißhandlung.

Der Gouverneur der Kolonie hat die Strafbestimmungen für Störer der öffentlichen Ruhe und Ordnung erheblich verschärft. Einigen anderslautenden Meldungen ist der Belagerungszustand nicht proklamiert worden.

„Daily Herald“ berichtet, daß die Unzufriedenheit der farbigen Arbeiter durch den Krieg in Afrika gesteigert worden sei, als etwa 1000 Regter und Ostindier am Demerara-Riuh die Arbeit niedergelegt hätten. Mehrere Aufseher und Beamte seien von den Streikenden mißhandelt worden. Einem Planagendirektor seien die Kleider vom Reibe gerissen worden. Die Farbigen hätten ihn gezwungen, Arbeiterkleider anzulegen und mit eigenen Händen Zuckerröhre zu schneiden.

Einer Meldung aus New York zufolge soll ein britisches Kriegsschiff nach der Hauptstadt von Britisch-Guayana, Georgetown, abgefrachtet worden sein.

In einem offenen Brief an die Bevölkerung hat der Kolonialsekretär von Britisch-Guayana erklärt, es sei die Pflicht der Freunde Afrikas, die Regierung, die Abessinien helfen wolle, nicht zu hindern.

In Kürze

Am Freitagabend nahm in Koburg ein Führerappell des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps in Anwesenheit des Korpsführers Hübner seinen Auftakt.

In Paris ist ein neuer Verband gegründet worden, dessen letzte Ziele und dessen Gründerpersönlichkeiten noch nicht bekannt sind. Er führt den Namen „Das französische Blut“ und will alle Franzosen, soweit sie der Mobilmachung unterliegen, zusammenfassen.

In Berichten des Neuterbüros und englischer Blätter aus Rom kommt die Hoffnung zum Ausdruck, daß eine friedliche Regelung des italienisch-abessinischen Streits aufgrund der letzten Einwirkung möglich sein werde.

Der Flottenberichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß England sofort nach Ablauf der Flottenverträge Anfang 1937 ein großes Kreuzerbauprogramm in Angriff nehmen werde.

Dem Klausenburger „Früchtel“ zum — Emir

Jünger Soliman ist tot / Der letzte Abenteurer von Format / Mitstreiter des Mahdi / Osman Da cha hat ihm geholfen

Eine feierliche Beerdigung nach mohammedanischem Ritus hat kürzlich das staunende Budapest erlebt. Mit großem Gepränge wurde Jünger Soliman beigesetzt, ein frommer Muselman, der seit langem alle vier Jahre seine Pilgersfahrt nach der heiligen Stadt des Propheten, nach Mekka, unternahm, um dann glaubensfest auf sein Schloß in der Nähe der ungarischen Hauptstadt zurückzukehren. — Nun schon: die Geschmäcker sind verschieden, und es ist nicht einzusehen, was so Erstaunliches an der Tatsache sein soll, daß sich ein Muselman ein Schloß in Ungarn kaufte und hier mit siebzehn Jahren seinen letzten Atem aushauchte. — Aber gemacht: die Geschichte hat schon etwas auf sich, denn mit diesem Jünger Soliman ist einer der ganz großen Abenteurer der letzten Kolonialkriege zur ewigen Ruhe eingegangen, ein Mann mit unheimlich verblassender Laufbahn, die ihren Gipfelpunkt erreichte im Sudan.

Der österreichische Fährrieh

Der gute selige Jünger ist keineswegs als Muselman, sondern als österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger zu Klausenburg in Siebenbürgen geboren worden. Er trat sogar mit achtzehn Jahren in die Armee der damaligen Doppelmonarchie ein... — aber er

war ein „Früchtel“, das heißt auf gut deutsch: er war ein schwarzes Schaf, ein Galgenstrich. Jedenfalls hat es der junge Herr keineswegs zum Offizier gebracht; er war immer noch erst Fähnrich, als ihm der Boden seiner Heimat entweder zu heiß oder zu langweilig wurde und er mit einundzwanzig Jahren plötzlich spurlos aus dem Vaterland verschwand...

Erst viel später hat man seinen damaligen verschlungenen Pfaden hinein in die Welt folgen können — hat man erfahren, daß sein Vater gute Beziehungen zu dem damals mächtigen Osman Pascha hatte, die der Herr Sohn umgehend ausnützte, als er endlich nach mancherlei Irrwegen in Konstantinopel auftauchte.

Aber man muß schon etwas ins Geschäft stecken, wenn es florieren soll — muß schon was opfern, wenn man sich einen mächtigen Minister und Gouverneur warm halten will —: also entschloß sich Herr Jünger kurzerhand, seinem christlichen Glauben abzuschwören.

Er wurde gläubiger Muselman...

Vielleicht tut man dem seltsamen Heiligen sogar Unrecht, wenn man ihn kurzerhand als

Renegaten verdächtigt und beschimpft —; denn wirklich gläubiger Muselman ist Jünger, der nach seinem Religionswechsel den Namen Soliman erhielt, nach außen und innen ja in seinem späten Alter wirklich geworden, als längst der Verdacht entfallen war, es könnten hier lediglich „Geschäftsinteressen“ obwalten!

Der „Mahdi“ rief

Jünger Mohammed Ahmed ben Abdullah der für die schnell ins Kleinge wachsenden Scharen seiner Anhänger die Reinkarnation des Propheten und der erwartete Führer zum Sieg des Mohammedanismus über alle Welt und jedweden anderen Glauben war, kam.

Und diesem Mahdi schloß sich kurzerhand, nachdem er alle Chancen abgewogen, Jünger Soliman an. Als ein halbes Jahr nach Mahdiums Fall der Mahdi starb, kämpfte er weiter unter dessen grausamem nächsten Jünger und Nachfolger, dem „Kalifa“ Abdullah. Und der verstand es, nach des Mahdi Tode noch ganze dreizehn Jahre die Gläubigen bei den Fahnen zu halten — er locht gegen die Krieger, er locht gegen die Engländer und deren Anhänger unter den arabischen Stämmen — ihm zur Seite immer treu der Jünger Soliman, der sogar in einem Gesichts so schwer verwundet wurde, daß man alle Hoffnung auf seine Rettung schon aufgegeben hatte. — Nun, solche Treue muß belohnt werden! — Dieser Erkenntnis verschloß sich auch der grausam und fanatische Abdullah nicht, weshalb er seinen Massengeführten hoch ehrete: er ernannte ihn zum Emir und übergab ihm die Herrschaft über ein Stück des heutigen Britisch-Somallands! —

Ein vornehmer Muselman

Aus dem Klausenburger „Früchtel“ war wahrhaftig ein Emir und orientalischer Herrscher geworden!

Aber aller Glanz erlischt auf Erden... so ging es auch mit dem Herrschertum des Jünger Soliman... Im Sudan bekam der spätere englische Kriegsminister und Generalissimo Kitchener das Fest in die Hand. England legte für immer seine Hand auf den Sudan und das Somaliland, von dem ja dem Jünger Soliman, Emir von des Abdullahs Sudan, eine Provinz gehörte!

Er schloß Frieden

Es wäre eigentlich Zeit gewesen, Herrschen zu geben — aber der Emir a. D. aus Klausenburg war hartnäckig —: er blieb in Afrika und machte seinen Frieden mit Großbritannien.

Dieser Friedensschluß, verbunden mit angeborener Geschäftstüchtigkeit, muß sich den einstigen „Früchtel“ glänzend bezahlt gemacht haben — denn als Jünger schließlich nach Europa zurückkehrte, besaß er ein erhebliches Vermögen. Von dem hat er sich sein Schloß bei Budapest gekauft, von dem hat er jeweils seine Pilgersfahrten nach Mekka finanziert, von dem hat er gut und friedlich gelebt, von dem ist nun auch noch seine erbaulich prunkvolle Beerdigung bezahlet worden...

Nun ist er bei den Forder im muselmanischen Paradies, dieser letzte große Abenteurer von Format...



Kleine Arbeitspause während der Erdbauarbeiten für den neuen Tonmineral-„Traumhaus“ nach dem Werk von Arno Holz. Die Aufnahmen zu dem Syndikatfilm unter der Regie von Carl Froelich (ganz rechts) haben jedoch begonnen. Links: A. H. Stemme und Emil Jennings.

Reinerhaltung der Idee!

Arbeitsgemeinschaft zur Schulung der Bewegung gegründet und einberufen

Berlin, 19. Oktober.

Am Freitag wurde durch den Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Rosenberg, die Arbeitsgemeinschaft zur Schulung der gesamten Bewegung gegründet und erstmalig zu einer Arbeitssitzung einberufen.

Diese Arbeitsgemeinschaft, deren Leitung in der Hand des Reichsleiters Rosenberg liegt, hat die Aufgabe, fortlaufend den Austausch der Erfahrungen auf dem Gebiet der Schulung zu ermöglichen und zu fördern. Die Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft werden durch die Mitglieder, die sich zusammenschließen aus den für das gesamte Reichsgebiet verantwortlichen Schulungsleitern aller Gliederungen der Bewegung, unmittelbar in der Schulungsarbeit der Gliederungen und Verbände verwertet.

Die Arbeitsgemeinschaft hat ferner die Aufgabe, die Einheit in der Sicherung der nationalsozialistischen Weltanschauung und die Einheitlichkeit der Schulungsarbeit in der gesamten Partei sicherzustellen und die enge Zusammenarbeit der einzelnen Gliederungen unter-

einander zu gewährleisten.

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft wird Reichsleiter Rosenberg jeweils Gelegenheit nehmen, den Schulungsbeauftragten der Gliederungen Anweisungen über den Inhalt und die Ausrichtung der Schulung zu geben. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind für die Einhaltung der gegebenen Anordnung über den Inhalt und die Ausrichtung der Schulung dem Beauftragten des Führers verantwortlich.

Zum Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft wurde Hauptstellenleiter Scheidt von der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP bestellt.

Im Rahmen der Gründungsitzung, die durch den neuernannten Geschäftsführer Pa. Scheidt eröffnet wurde, nahm Reichsleiter Rosenberg, der eigens zu dieser Gelegenheit seinen Krankheitsurlaub unterbrach, das Wort zu grundlegenden Ausführungen.

Bei einem anschließenden kameradschaftlichen Zusammensein fand eine lebhafteste Aussprache aller Beteiligten mit dem Reichsleiter Rosenberg und seinen Mitarbeitern statt.

Die „liebervollen“ Nachbarn

Die Tschechei entzieht dem polnischen Konsul in Mährisch-Osttau die Exequatur

apd. Prag, 19. Oktober. (Europapress.)

Nachdem Außenminister Beneš in Genf bei dem polnischen Außenminister Bed vergeblich die Aberkennung des polnischen Konsuls in Mährisch-Osttau, Alexander Klotz, verlangt hatte, hat nun die tschechoslowakische Regierung Klotz das Exequatur entzogen. In einer amtlichen Mitteilung wird dazu u. a. erklärt, daß Klotz sich nicht auf den Schutz der polnischen Staatsbürger in der Tschechoslowakei beschränkt, sondern wiederholt in die inneren Angelegenheiten sich eingemischt habe. Weiter wird erklärt, daß die Entscheidung der tschechoslowakischen Regierung der Ueberzeugung entspringen sei, daß die Tätigkeit von Klotz zu einer weiteren Verschärfung der tschechoslowakisch-polnischen Beziehungen hätte führen

müssen.

Wie das „Prager Tagblatt“ aus Mährisch-Osttau erfährt, erklärte der polnische Konsul Klotz, dem von der tschechoslowakischen Regierung das Exequatur entzogen worden ist, daß er die Weisungen der polnischen Gesandtschaft in Prag abwarten und nicht früher abreißen werde. Von polnischer Seite wird darauf hingewiesen, daß auch die Tatsache des Entzugs des Exequatur den polnischen Konsul nicht seinen Amtes als eines höheren Beamten des polnischen Außenministeriums entleide, da er mit einem diplomatischen Paß versehen sei und gewisse Immunität genieße. — Auf eine Anfrage erklärte die polnische Gesandtschaft, daß sie bisher keine Anweisungen aus Warschau erhalten habe.



Die deutsche Alpenstraße erschließt Schenauhörschlösschen Schloß Neudorfschlösschen. Weitläufige Bild von der Alpen-Querstraße Berchtesgaden — Linde, die eine der schönsten Bergstraßen Europas sein wird.

SABA **SABA-RADIO** mit Großlicht-Länderskala u. Schnellstarter 100 Jahre Schwarzwälder-Präzision!

Herbstliche Aufheiterung

Wir erwarten sie in aller Form vom Wetter, das an diesem Wochenende gar nicht recht mit Sonnenglut und Himmelsbläue herausbricht will. Das ist die eine Seite.

Die andere liegt in uns begründet. Gestehen wir freimütig: es hat doch etwas auf sich mit der Melancholie des Herbstes. Wenn dazu noch der Himmel grau in grau malt, die Morgenröte die in das Häusermeer eingestreute Grünlandschaft überlagert, dann will uns doch etwas wie Traurigkeit überkommen, Wehmut in Erinnerung froher Tage, die eine warme Jahreszeit in reicher Fülle schenkte. Mehr denn je sehnen wir uns nach innerer Aufheiterung, nach der Freude, die aus unserem Innern bricht und die lästigen Schatten, die unsere Stimmung trüben, zu bannen vermag.

Zwei Dinge sind es, die uns die sonntägliche Hochstimmung gewährleisten können: Die Gesundheit, Gutes gestiftet und seine Wälder getan zu haben, und die Aussicht auf die Ergebnisse, die jede Jahreszeit vermittelt. Wer den Ruf des Winterhilfswerkes ungehört verhallen läßt, wird angefaßt der Not der Volksgenossen, die geduldig ihr Los tragen und auf den Augenblick warten, der auch ihnen die Möglichkeit gibt, durch eigener Hände Arbeit ihr Brot verdienen und am Aufbau des Volksganges aktiv mitwirken zu können, seine reine Freude empfinden. Er hat seine Zeit verkannt und die Voraussetzungen abgelehnt, auf denen sich allein ein Leben der Gemeinschaft aufbauen läßt. Sein kümmerliches Alleinbüdertum hilft niemand an. Ein abgehörbener Akt auf einem gefunden, fröhlich gewachsenen Baum wird überleben, weil er ja doch dem nächsten Sturm zum Opfer fallen dürfte. Die sich oberbereiteten Derzern in die Volksgemeinschaft eingegliedert haben, die für sie Schicksal und Bestimmung zugleich ist, können freien Willens durchs Leben schreiten, haben ein begründetes Recht darauf, an den Freuden teilzunehmen, die ihnen die Natur und die Heimat bietet.

Verblüffend! Welcher waschechte Kurpfälzer denkt dabei nicht in erster Linie an die in leuchtenden Farben stehenden Rebhügel, die uns wie ein Kranz umgeben? Dorthin zieht es uns in diesem Augenblick, wo der Weizberst in vollem Gange ist.

Woche der Traube und des deutschen Weines! Sie ist gewiß nicht willkürlich eingeschoben worden. Sie ist unser Erlebnis. Mag der Volksgenosse an der Wasserfante überrascht sein, der Aufführung und des besonderen Hinweises noch bedürfen. Wir haben es nicht nötig. Wir sind zutiefst erlebnishaft verbunden mit unseren Wintern, die es sich angelegen sein ließen, und die herbstliche Aufheiterung zu bereiten, deren wir bedürfen.

Die Winger sollen sich nicht in uns getäuscht haben. Unsere Reichenauer Patenkin-der vor allem werden ihre helle Freude an uns haben. Dafür werden wir am Wochenende schon Sorge tragen.

Sonntagsdienst der Apotheken

- Apothek am Wasserturm, P 7, 17, Telefon 283 83; Brüdertor-Apothek, U 1, 10, Telefon 227 97; Fortuna-Apothek, Kronprinzenstraße, Tel. 509 10; Hof-Apothek, C 1, 4, Tel. 307 63; Reppeler-Apothek, Reppelerstraße 41, Tel. 441 67; Luise-Apothek, Luisestraße 23, Tel. 224 07; Redar-Apothek, Langstraße 41, Telefon 527 25; Stephanien-Apothek, Lindendof, Tel. 312 32; Marien-Apothek, Redarau, Marktplatz, Tel. 64 03; Waldhof-Apothek, Waldhof, Oppauer Straße 6, Telefon 594 79.

Rathnärkte

Dr. vom Ende, M 7, 15, Telefon 233 75.

Dentisten

Emil Groß, F 7, 17, Telefon 206 06.

Heilpraktiker

Heinrich Schäfer, Heubendheim, Radlerstr. 50, Telefon 510 12.

Unser dicker Freund, der Wasserturm

Er hat eine junge Geschichte / Heute im Brennpunkt des Verkehrs

Es steht ein Gefelle — so tragig und läch, So die blühenden Bänder der Autobahn ziehn. Ein Standbild der Städte — ein Zeichen der Macht umgeben von lieblicher, blühender Pracht.

Ein junger Recke

Ja! — Er ist eigentlich noch sehr jung, unser Wasserturm, das Wahrzeichen einer lebendigen Stadt, — fast zu jung, um schon ein Loblied gesungen zu bekommen. Im Verhältnis zu unseren anderen baulichen Sehenswürdigkeiten, die immerhin ein achtunggebietendes Alter aufzuweisen haben, hat er sich sehr schnell einen Ehrenplatz errungen. Aber es ist schon so! Was ihm an Tradition fehlt, hat man dem verhängselten Koloz durch eine selten schöne Lage, — durch eine zauberhafte Umgebung ersetzt.

Noch keine 50 Jahre hat er nun auf dem

sich lustig und neugierig an der gewaltigen Baustelle am Ring herum, wo ein Turm emporspäht, — wo ein niegeschautes Rundgerüst so viel Interessantes und Sehenswertes vermittelt. Fleißige Maurer stehen da oben, — blecherne Hammerschläge klingen von der Höhe herunter, Balken und Bretter schweben frei in den Lüften. Das war so etwas für unsere Jugend — und kein Tag verging, an dem „Anno 84“ diese beliebte Stätte neuen Verdens nicht von der Jugend belagert war.

Stummer Zeuge einer neuen Zeit

„Es eilt die Zeit im Sauseschritt, — und hopplahopp — wir eilen mit“, — so ähnlich hat einmal unser unsterblicher Wilhelm Busch geschrieben. Und so veränderte auch die fortschrittliche Zeit, — der unerhört rasche Auf-



Anno 1884: Der Wasserturm im Bau. Eine Aufnahme aus dem gemütlichen Alt-Mannheim. — Im Vordergrund das hohe Rundgerüst. Aufnahme aus Privatbesitz. HB-Bildstock

Rücken, der gewichtige Gefelle da draußen am Friedrichsplatz und trotzdem ist er der auskorene, bewohnte Viebling aller Mannheimer.

Er weiß nichts von den Kriegswirren und Rötten des 17. Jahrhunderts, er sah nichts von der kurzfristlichen Glanzzeit unserer ehemaligen Residenzstadt, aber seine Geburt vollzog sich unter den denkbar glücklichsten Umständen. Mitten in einer Zeit friedlichen Wettbewerbs unter den deutschen Großstädten, — mitten in einer Zeit sieghaften Vorwärtsdrängens und raschen Aufblühens der schönen Stadt am Redar und Rhein begann man mit dem Bau unseres Wasserturms.

Gemütliches Mannheim

Man schrieb das Jahr 1884. Behäbig und gemütlich luftwandelte der Bürger durch die Planten, — keine aufdringliche Autobus, — kein schrilles Warnsignal der Straßenbahn stört ihn in seinen Betrachtungen, und wenn tatsächlich mal ein vorbeiziehender Droschkengaul aus seinem gemächlichen Trab in ein gelindes Tempo verfällt, dann schüttelt der Mannheimer mißbilligend das Haupt ob dieser verkehrswidrigen Störung.

Gepudte Damen in ihren Reiskrüden, — das Allwetterdirmchen neckisch unter die Arme geklemmt — ergeben sich bei einem gemütlichen Schwätzchen unter der Schnurgeraden Baumallee. Die „Mannemer Jugend“ aber tummelt

schwung der Technik und des Verkehrs, grundlegend das Gesicht der Großstadt, — das Gesicht des emporkletternden Mannheim.

Das bürgerlich-behagliche Kleinstadtsgepräge wurde langsam, aber unerhört zurückgedrängt und machte einer großzügigen, raumgreifenden und lebendigen Wirtschafts- und Handelsmetropole Platz.

Und über allem Werden und Gedeihen wachte der gewaltige, steinerne Riese, unser Wasserturm, der sich nach seiner endlichen Vollendung, als stummer Zeuge einer gewaltigen Entwicklung einen Ehrenplatz in den Herzen unserer Mannheimer errungen hatte.

Aber nicht nur im Herzen unserer Bürger, sondern auch im Besonderen durch seine außergewöhnlich glückliche Lage erhielt er diesen Ehrenplatz. Liebevolle Sorgfalt und der Drang nach Schönheit hatten ihm schon sehr früh eine zauberhafte Umgebung geschaffen, eine blühende, prangende Anlage, die von hohem, gartenbaulichen Kunstsinne zeugt und mit Recht immer wieder das Entzücken der Fremden findet.

Und heute?

Die silbernen Bänder der Reichsautobahn rücken unseren Wasserturm erst recht mitten in das Blickfeld — mitten im Herzen der Stadt steht der steinerne Riese, umgeben von farbenfroher, ewig wechselnder Pracht.

Nach einer wundervollen Einfahrt schmiegt

sich die Fahrbahn in anmutigem Rundbogen um das Wahrzeichen und gibt den Weg frei in unsere schöne, gepflegte Stadt.

Wir alle lieben das Kräftige und Starke — das ist gesunde Pfälzer Art, — wir lieben unseren Wasserturm, der uns als Zeuge des Fortschrittes so sehr ans Herz gewachsen ist, weil wir darin einen Teil unserer Heimat — unserer Scholle sehen.

Lang ist die Geschichte unseres Wahrzeichens, — ewig jung soll auch die Liebe des Mannheimers zu seinem Wasserturm sein und bleiben.

Vom Seehaafeweini!

Zum Weib(n)secht kommt ein Extraweini, Zum Reichenau verlaue, Es soll ein guter Troppe sei, Ganz Mannem des is Vate. Der Pälzer Weini is sieh un floor, In des Jahr gut gerodee, Doch weil mer'n trinkt des ganze Jahr Is Abwechslung geboote.

Seehaafeweini dum Hodesee, Ein echter Volksweini(s)choppe, Er schoont eich's Herz uns — s'Portmonnee, Des is ein gfunner Troppe, Un schmedt dir's eerschie Glas net glei, Trint noch eens, sei keen Schneeler: Sei froh, dah brauchst du see(n) Arznei Dum Dokter, Apotheker.

Un fehlt em oach des Pälzer Schmalz, Bufett un siehes Feter, Er laast wie Gebl dir dorch de Hals Is billig, is nit deier. Es derf mit dem der armschie Mann Beim Weini(s)secht sich erdreische, Dieweil er s'Geid erschwinge kann, Ein kleine Schpiß sich leische.

Seid luschig Leit dum Pälzer Gau Un helft die Häßer leere, Was dawen sich in Reichenau Die Bingerleit zu wehre! Die Lösung hecht: Trint Badner Weini — So duffig, jaat un billig, Den ein(s)gelangene Sunneisel(n) Die gut Seehaafemilch.

Heiterer Sonntagabend

Willi Ohermann weilt mit seiner Gesellschaft im Ridelungensaal des Rosengartens. Wer einige Stunden echte rheinische Fröhlichkeit erleben will, der veräume nicht, den heutigen großen rheinischen Abend im Ridelungensaal zu besuchen. Willi Ohermann, bekannt als Komponist und Rheinliederdichter, als einer der besten Kölner Karnevalisten, hat sich ein Programm zusammengestellt, das eine Reihe der bekanntesten Kölner Humoristen vereinigt. Neben der Kölner Gesellschaft wirken die 5 Sängler vom Rhein und ein größeres Orchester unter Leitung von Homann-Webau mit.



Neuere Aufnahme des Wasserturms. Aufn.: J. L. Schmid. HB-Bildstock



Auf die MISCHUNG kommt es an -

entscheidend für den Geschmack einer Zigarette ist die Mischung — eine hohe Kunst jahrzehntelanger Erfahrung — Nur tabak-verwöhnte Orientalen können die feinen Geschmacksabstufungen der verschiedenen Tabake unterscheiden. Edle, würzige Tabake geben in fein abgestimmter Mischung unserer LANDE VIER jenes milde und doch volle Aroma, das sie zum neuen Typ kultivierter Raucher machte.



LANDE VIER

Neues in der „Libelle“

Diesmal sind es sogar zwei, die anfragen. Und beide: es war nicht die schlechteste Idee, die noch vom Vorprogramm der bekannten Kaneliese folgt einen feineren...

Die bessere Kunst Terpsichores vertritt auch die Van Leeen mit einigen Tänzen, von denen besonders der Stepp auf Spitzen und der Tenamentvolle Tango starken Beifall finden. „Helias“ zeigen einige schöne gymnastische Vorführungen und betätigen sich anschließend als „Blondin und Parinetin“ auf einem schwierigen Gebiet der Balancierkunst...

Ahnennachweis der Studierenden

Voraussetzung für die Jugendigkeit zur Deutschen Studentenschaft ist der Nachweis der arischen Väter. Zur Immatrikulation ist zur Zeit der Nachweis der arischen Abstammung bis zu den Großeltern einschließlich durch Vorlage handes- bzw. kirchenamtlicher Urkunden erforderlich.

Ordnung und Sauberkeit auf den Friedhöfen zum Allerheiligensfeste

An den städtischen Friedhöfen werden das ganze Jahr über Säuberungsarbeiten vorgenommen. Am Hinblick auf das bevorstehende Allerheiligensfest werden die Friedhofbesucher dringend gebeten, bei der Herrichtung der Gräber Rücksicht auf Ordnung und Sauberkeit zu nehmen.

Veranstaltungen im Planetarium in der Zeit vom 20. bis 27. Oktober

Sonntag, 20. Okt.: 16 Uhr: Der Sternhimmel im Oktober und November (mit Lichtbildern und Sternprojektor). 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. Montag, 21. Okt.: 20.15 Uhr: 1. Experimentvortrag der Reihe Elektrische Welt - Rundfunk - Fernsehen: „Die Welt der Schwingungs Vorgänge“.

Pfälzer Weinfest der IG Farben

Leben - Stimmung - Erfolg auf der ganzen Linie / Ein ausgezeichnetes Programm

Zu einem großen Pfälzer Weinfest hatte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Reiches Ober-Rhein der IG Farbenindustrie am Freitag und am Samstag ausgerufen. Und wenn wir den Freitag allein rückblickend betrachten, so müssen wir sagen, daß das Fest ein ganzer und ein voller Erfolg war!

Alle Räume des Vereinshauses der IG Farben waren entsprechend hergerichtet worden. Die Lampen der Lüster waren bunt ausgedrückt, die Säule der Säulenreihe trugen himmelsoffene Blüten, und von der Decke des großen Saales sprangen sich Girlanden aus Weinlaub und Trauben nach allen Richtungen hin durch den festlich geschmückten Raum.

Weinfest auf der Bühne

Und dann sollte sich in der Tat ein Programm ab, wie wir es uns immer und an sprechender nicht zu hätten denken können. Auf der Bühne wurde uns ein reiches troches Pfälzer Weinfest vorgelebt, daß man seine beste Freude daran hatte. Es ist unendlich, hier auf alle Einzelheiten einzugehen. Bei Besprechung des Hauptgastes wollen wir gerne auf einige ganz reizende Sachen zu sprechen kommen.

Da war die Pfälzer Krotz Gasse Kettler als lebenslustige Wittin, die sich Josef Follis als behäbigen Anbeter „Am Ochen“ ausgedacht hatte. Da waren ferner der ritzig-artige Kellermeister Gottlieb Scherp mit seiner Tochter Maria, die Tänzerin Anna Berger mit ihren Weinliebhabern und der Berliner Heiner Hofkätter, der doch immer etwas zu meckern hätte, aber zum Schluß doch alles ganz „knork“ fand.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Der Va. Josef Ostendauer, Mannheim, Diebstahl, hat sein arisches Reichsbürgerrecht Nr. 63 883 verloren. Dasselbe ist umabend dem Kreisverwaltungsamt Mannheim, L. 4, 15, anzufordern. Vor Nichtbeachtung wird gewarnt! Kreisverwaltungsamt, Kreisleiter Mannheim.

An sämtl. Rassenleiter des Kreises Mannheim!

Die Mitgliederblätter für die Va. mit den Anfangsbuchstaben R, E und F sind eingetroffen. Dieselben sind auf der Kreisleitung, Zimmer 10, sofort anzuholen. Kreisleiter.

Politische Leiter

Friedrichshafen, 21. Oktober, 20.15 Uhr, im Ballhaus Generalmitgliederversammlung. Redner: Va. Ged. v. Kellensberg. Humboldt, 21. Oktober, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Rittergarten“, Sedanstraße. Schmidt, 21. Oktober, 20.30 Uhr, in der Aula des Adolf-Hitler-Kreisvereins, Mitgliederversammlung für Mitglieder. Es spricht Va. Zreider, Kreisbauernführer. Jungbuck, 21. Oktober, 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Vierjahres“, k. 2, 32. Redner: Va. Dr. Gebhardt. Deutsches Gd., 20. Oktober, vorm. 8 Uhr, Antreten sämtlicher politischen Leiter auf dem v-Schulplatz. Deutsches Gd., 21. Oktober, 20.15 Uhr, Generalmitgliederversammlung in den „Germaniasälen“, s. 6, 40. Lindenhof, 21. Oktober, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Reinpark“, es nehmen teil sämtliche Va., auch die Mitglieder der Gliederungen der Partei. Kreispropagandaleiter F. Scherz. Sandhofen, 20. Oktober, 8 Uhr früh, Antreten sämtlicher politischen Leiter sowie Walter und Marie der DAF (auch nicht Uniformierte) am Alten Kriegerehrenmal zum Ausmärsch. Dienstanzug. Brotbeutel und Feldflasche mitnehmen.

Festes bei, ebenso der Volkstanzkreis Ludwigsbach mit seinen ganz reizenden Pfälzer Volkstänzen. Ertranken sich die Akrobaten Schmitt und Kolb durch ihre exakten Leistungen schon viel Beifall, so riefen der Lungenmaler Kiefer und der Schlammensisch Götter geradezu Stürme der Heiterkeit hervor. So sollte sich denn das schönste Volkstanzfest bereits auf der Bühne ab, launig und ansiehend zusammenschlekt, und das Publikum lachend und lachend, wie es das Gebot der Stunde war. Die Kunst-Kapelle und das Tanzorchester L. Ottusch trugen wesentlich zum Gelingen des Festes bei.

Hoch Pfälzer Land! Hoch Pfälzer Wolf!

So war es denn ein reiches Pfälzer Weinfest, das sich vor uns auftrat, und in dem wir selbst blösig mitten drin waren! Leben, Lachen, Freude, Stimmung herrschten, und daß dem edlen Nebenfest und dem Tanz begleitet gesprochen wurden, ist eigentlich überflüssig zu erwähnen.

Wenn man weiterhin bedenkt, daß all das Gebotene aus eigenen Kräften, mit ganz geringen Ausnahmen, dargestellt wurde, so muß man allen Beteiligten uneingeschränktes Lob spenden! Das gilt auch für den Leiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Va. Zimmermann, der ein ganz besonderes Lob für seine neuerliche Leistung in Anspruch nehmen darf.

Der Samstag-Abend brachte natürlich den Höhepunkt des Weinfestes. Wie wir hören, war das ganze Haus ausverkauft. Und das will etwas heißen, denn sämtliche Säulchen des Vereinshauses standen dem Weinfest treuen zur Verfügung. Ja, so ein Pfälzer Weinfest hat es schon auf sich! Und der Pfälzer Wein ganz besonders! Und es ist schon so, wie Hanns Winiwitsch sagt: „Wer den mit feinst, der Pfälzer Wein, der ist ein armer Tropp, der kommt mit in die Himmel nei, der hot tee Blut im Ropp. - So geel wie Gold, so rot wie Blut: „Herr Wert, mei Glas is leer, der dut de roschta Goral auf, en neier Becher her!“ Schbrigig, laltig, Moor zu trinke is norr unser Pfälzer Wein! Loh die Welt doch ganz verfinke, blos nor wieder in dich nei, eemol is di Welt nor heil, morge hot se sich gedreht, geibts keen Pfälzer Wein, ihr Zeit, des war mer leed!“

Redaktions-Off. Die Frauen rechnen den Beitrag der Brotkörbe in der Räteräter Str. 256 ab. Jungbuck, 21. Oktober, 20 Uhr, Beisitzabend für die St. 1 (L 1-6 und F 1-6) und Seite 2 (G 2-6) in der „Arche Noah“, F 5. Achtung, Propagandaleiterinnen. Die Karten von dem Schulungsabend sind umabend bei der Kreisfasse der NS-Dr., L. 4, 15, abzurufen.

Untergau 171. Mlle Kumpelsträgerinnen kommen Sonntag, 20. Okt., um 10 Uhr vorm. in die Rhein-Redar-Halle. Deutsches Gd u. Strohmart, 20. Oktober, vorm. 7.30 Uhr, tritt die ganze Gruppe in Aktus auf dem Godesmarkt in O 5 an. (Nicht, wie irrlich gemeldet, Samstagabend.)

Strohmart, 20. Oktober, 8 Uhr, angeführte Formaldienst fällt aus. Redaran, Sprechstunden Mittwoch von 16.30 bis 18 Uhr Rheingoldstraße 48. Waldhof, 20. Oktober, 7.30 Uhr, Antreten sämtl. Besen- und Wochalbeiter sowie Betriebsrätenmänner auf dem Reagenplatz zum Formaldienst.

Amt für Beamte 22. Oktober im Rabelungsaal zweiter politischer Schulungsabend.



Sport für jedermann Trocken-Skiurlaub Der Montag, vom 19.30 bis 21 Uhr in der Turnhalle des Carl-Friedrich-Gymnasiums durchgeführte Trocken-Skiurlaub findet nach wie vor dort statt.

Unsere Kurse in Allgemeiner Körperschule, St-Gymnastik und Boxen haben erfreulichweise in der Teilnehmerzahl einen so starken Aufschwung genommen, daß wir gezwungen sind, in diesen Sportarten weitere Kurse einzulegen, die wie folgt stattfinden: Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): Montag, 21. Oktober, von 19.30 bis 21.30 Uhr Turnhalle der Pelagioschule (Eingang Carl-Ludwig-Straße).

St-Gymnastik Dienstag von 20 bis 21.30 Uhr Turnhalle der Tilla-Oberrealschule. Donnerstag von 18 bis 19.45 Uhr Turnhalle der Pelagioschule, Eingang Otto-Deß-Straße. Donnerstag von 19.45-21.30 Uhr Turnhalle der Pelagioschule, Eingang Otto-Deß-Straße.

Bogen Montag von 19 bis 20.30 Uhr im Stadion Gymnastikhalle.

Ladan-Gymnastik-Kursus für Anfänger bei „Kraft durch Freude“ Am Dienstag, 22. Oktober, 19.30 Uhr in der Turnhalle der Pelagioschule (Eingang Carl-Ludwig-Straße) beginnt ein neuer Gymnastik-Kursus Lehrweise Ladan, an dem noch Volksgenossen und Volksgenossen teilnehmen können. Anmeldungen nimmt die Gymnastiklehrerin vor Beginn des Kurfes entgegen.

Kommt zum Waldlauf bei „Kraft durch Freude“ Am Sonntag, 20. Oktober, findet der im Vierteljahresprogramm angekündigte Waldlauf im Waldhof, verbunden mit Freiluftgymnastik statt, zu dem sich noch Teilnehmer melden können. Der Waldlauf wird von einem bestausgebildeten Sportlehrer geleitet. Die Teilnehmer treffen sich pünktlich 8.30 Uhr im Bootshaus des Mannheimer Rudervereins (Rheinpromenade).

Montag, den 21. Oktober Regem. Körperschule (neue Kurse): 19.30-21.30 Uhr, Räteräter, Raderstr.-Schule, Frauen und Männer: 19.30-21.30 Uhr, Pelagioschule, Carl-Ludwig-Str. - Freid. Gymnastik u. Spiele (Kursus 20): 19.30 bis 21.30 Uhr, Carl-Göring-Schule, k. 2, Frauen und Mädchen: (21) 19.30-21.30 Uhr, Tellerwegschule, Meerfeldstraße 32/37, Frauen und Mädchen. - Gymnastik (Lobeland): (43) 21.00-22.00 Uhr, Gymnastikschule, Thibde Laub, Goethestraße 8, Frauen und Mädchen: für Anfänger: (44) 20.00-21.00 Uhr, wie vor. - Menfendick für Frauen und Mädchen: Ziele Kurse finden diese Woche erst am Donnerstag, 24. Okt., statt. - Schwimmen: (66) 20.00-21.30 Uhr, Stadt, Hollenbad, Söle II, Frauen und Mädchen. - Judo: (79) 20.00-22.00 Uhr, Stadion, Vorhalle der Gymnastikhalle, Frauen und Männer. - Boxen: (84) 19.00-21.30 Uhr, Stadion, Männer: (84) 20.00-22.00 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle, Männer. - St-Troden: (136) 19.30-21.30 Uhr, Carl-Friedrich-Gymnasium (gegenüber der Heilig-Geist-Kirche).

Unser Versicherungsschutz erleichtert dem Einzelnen die Verantwortung gegenüber der Familie. Unser Versicherungsschutz unterstützt den Wagemut des Unternehmers durch die Verringerung seines Risikos. Unser Versicherungsschutz ist getragen von der Verantwortung, der wir uns dem Versicherungsnehmer und dem Volksganzen gegenüber bewußt sind.

VERANTWORTUNG ERLEICHTERN VERANTWORTUNG TRAGEN DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

Wetter? Voranschließend verlässliche Nachrichten, dann wechseln die Schauern (in der Schneeflocke), trübende Verhältnisse beständig.

Gefängnis für Kindsmörderin

Heidelberg, 19. Okt. Ein ungewöhnliches Maß an Willenskraft brachte am 11. 6. 1935 die 20 Jahre alte Frieda Frees aus Daber...

Unterschlagung und Untreue im Amt

Hirschhorn (Nekar), 19. Okt. Wegen Untreue und Unterschlagung im Amt hatte sich der 33jährige K. L. Kump aus Hirschhorn a. N. vor der Großen Strafkammer Darmstadt zu verantworten.

Quick mit Lezithin

das Aufbaumittel für Herz und Nerven. Keine Müdigkeit und Abspannung, sondern erhöhte Kraft u. Leistung im Beruf, beim Sport, auf Reisen durch Quick mit Lezithin.

Verhandlung diese Angebe und beteuerte seine Unschuld, indem er erklärte, daß ihm der fehlende Betrag aus dem Kassenschatz gestohlen worden sei.

Nach gut abgelaufen

Sernsbach, 19. Okt. Am Donnerstag nachmittag 2 Uhr ereignete sich bei Schönmünzsch ein Verkehrsunfall, der trotz seiner Gefährlichkeit noch recht gut abgelaufen ist.

Befriedigender Herbst in der Ortenau

Offenburg, 19. Okt. Die Weinlese in der Ortenau ist hier in vollem Gange. Viele Winzer haben das Herbstgeschäft sogar schon beendet.

Katholische Jugendverbände lösen sich auf

Die Einheit der badischen Jugend marschiert!

Karlsruhe, 19. Okt. Die dritte Kampfwoche der Oktoberaktion der badischen Hitlerjugend geht ihrem Ende zu.

Währenddessen treffen die letzten Berichte von der Kampffront draußen ein. Hitlerjugend, Junavoll und Bund deutscher Räder melden ihre Werberfolge, denen wir wiederum einzeln entnehmen:

„120 Jungen wurden hier in das Deutsche Junavoll aufgenommen“, berichtet der Bann Rastatt: „In dem Orte Grohweier, wo bisher kein Junavoll zu uns gehörte, wurde eine Schar gegründet.“

An Rastatt bei Donaueschingen wurden ganze 2 Jungen in die Hitlerjugend aufgenommen. Die beiden letzten. Alles ist erfüllt.

An der Volksschule Donaueschingen gehörten, wie der dortige Junabann meldet, von 306 Schülern und Schülerinnen allein 305 den nationalsozialistischen Jugendorganisationen an.

das Deutsche Junavoll ein; 70 neue Räder wurden von den Junavollmitgliedern aufgenommen. An mindestens hundert Schulen, deren Ansehen reiflos der Hitlerjugend anzuheben, können die SA-Rabbinen abgehört werden.

„Der Hochschwarzwald“, so schließt der Junabannführer seinen Bericht, „hat seinen größten Sieg in Bezug auf die Jugend errungen!“

Der Bann Rastatt meldet: „In Peterzell haben wir 95 v. H. aller Jungen, in Buchenberg 100 Prozent, in Erdmannweiler 100 Prozent, Königfeld 98 Prozent, Rippenheimweiler 85 Prozent, Rippenheim 85 Prozent und Ortshausen 85 Prozent.“

Weiter meldet Rastatt, daß sich der katholische Schülerbund (KS) in Eitenheim selbst aufgelöst habe, da die meisten Jungen in die Hitlerjugend und in das Deutsche Junavoll eingetreten sind.



Bild in eine Halle der Südwestdeutschen Büroausstellung in Frankfurt

SS marschiert im Odenwald und Bauland

Rundgebungen zur Einheit der Jugend / Ein Volkstumsabend des VdM in Buchen

Buchen, 19. Okt. Die Werbung für die nationalsozialistischen Jugendorganisationen wie SS, Junavoll und VdM hat auch bei uns in stärkstem Maße eingesetzt und bis jetzt sind überall gute Erfolge zu verzeichnen.

Der VdM von Buchen und Umgebung hatte auf Dienstagabend die Eltern in die Schwänzhalle geladen zu einem Volkstum und Heimatabend. Die Veranstaltung war erfreulicherweise sehr gut besucht.

Die Verammlungsstätigkeit war recht lebhaft. So hatte das Getreidelagerhaus Buchen seine Generalversammlung. Der Geschäftsführer konnte die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die Aufwärtsentwicklung angehalten hat.

Schlüßbildung ab. Die gestellten Aufgaben wurden zur Zufriedenheit gelöst. Die Bezirkskolonnenführer sprachen sich lobend über die Leistungen der Mannschaften aus.

Die NS-Gauleitung führt in Sindoltsheim den Film „Grün ist die Heide“ mit gutem Erfolg auf. Kreisfilmwart Schweizer sprach über das Wirken des Dichters Hermann Hesse.

Zwei seltene Feste sind zu melden. In Buch a. N. o. r. n. feierte der Schuhmacher Andreas mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. In Buchen konnte ebenfalls Salentin Hemmerger mit seiner Frau dieses Fest begehen.

Pfalz

350 000 Leder-Rosetten stehen zum Verkauf

Birmasens, 19. Okt. Befanlich erzieht in diesem Jahre die deutsche Schuhmetropole Birmasens den Auftrag, für den ersten Samstag des Winterbilanzwertes eine Lederrosette herzustellen.

Ein Krähel mit Todesfolge Birmasens, 19. Okt. Vor etwa 14 Tagen hatte der Fabrikarbeiter Weidler im Verlauf eines Streikes den Fuhrmann Albert Dausmann mit einem Krähel schwer verletzt.

Des Strafraubes verdächtig

Randel, 19. Okt. R. Dinies von hier wurde unter dem Verdacht des Strafraubes verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Durch Abtreibung den Tod gefunden

Frankenthal, 19. Okt. In einem Kneipen in der Glockenstraße wurde am Donnerstag nachmittag ein Verbrechen der Abtreibung verübt, wobei beim Erscheinen der Kriminalpolizei eine ledige, 35 Jahre alte Bürgerin tot im Bett aufgefunden wurde.

Kennstallbesitzer Hand gestorben

Landau (P.), 19. Okt. Am Mittwoch ist nach langer Krankheit Kennstallbesitzer Jakob Hauck, einer der ältesten und verdienstvollsten Pferdezüchter, gestorben.

Ich habe auch einmal geglaubt-

man müßte sich beim Waschen quälen und plagen - seitdem ich aber Persil kenne und es richtig nehme, da weiß ich, daß es nichts Einfacheres gibt als: Kochen der Wäsche mit Persil! Wirklich -

P125

Persil bleibt Persil



Das

Der Reich... meldet in diesem Jahre... allen Zweig... es heißt... zu...

Vom Hand

Im Zeital... wurde er... handwerk... mäßigen... ährgang... mäßig der... zeit trat an... das Kunst... führung von... glische... Charakter...

Umformung

Das Kunst... ausnahmslos... beschäftigt... und zumeist... Kunstgewerbe... hatte sich... handene... Au... geschick dies... der früheren... geizeren, na... reichte es ni... gewerbler... Vermählungen... kette durch... in, sondern in... aber ist meh... ans der Ue... Volks-, der... gemäße Fort... andauernd d... in Kultur u... germanischen... Spielereien... Kunsthandwer... kalischen tief... kultur", da... gemäßen Volk... nur von die... Biberbrück... das Verlang... Köhner Dan... Zeit Kultur... für den gan... hier königlic... die unbeding... kommen wer... Punkt wie a... einer eindeut... höheren Allge... werthandes,... rufen. Das... zum Kulturb... im Laufe der... das Handwer... die Zeit über...

Das Handwerk muß über das Kunsthandwerk zum Kulturhandwerk werden

Eine verlorene Stellung - Das Volk muß ausdenken nicht aussuchen lernen - Der Weg beschwerlich, aber lohnend

Der Reichshand des Deutschen Handwerks... in seinem Bericht für das dritte Viertel dieses Jahres eine inhaltliche Besserung in allen Zweigen des Handwerks.

Diese Tatsache gibt zu denken. Hat doch das Kunsthandwerk in ganz besonderem Maße die Aufgabe, Kulturtäger des Volkes zu sein, wofür, und arische Kultur in den Alltag des Volkes, in das deutsche Haus, in die deutsche Familie zu tragen, und gerade hier sind doch die Möglichkeiten äußerst zahlreich.

Das Kunsthandwerk ist in erster Linie eine Kunst der Hände, die in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts. Bis dahin hatte der Handwerker die Arbeiten, die wir heute als Kunsthandwerk bezeichnen, allein geschaffen.

Kunst und Handwerk gehörten zusammen, bedingten sich gegenseitig, und der Handwerker hand dabei fast in der wahren Überlieferung seiner Gattung.

Vom Handwerk zum Kunsthandwerk

Im Zeitalter der Industrialisierung wurde er immer mehr zum Geschäftshandwerker, der zum Teil zur fabrikmäßigen Herstellung einiger weniger Artikel überging. Auch die Käufer wandten sich allmählich der billigen Fabrikarbeit zu.

Heute haben wir uns an diese Zweiteilung des Handwerks in Kunsthandwerk und Handwerker fast völlig gewöhnt. Von einem „einfachen“ Handwerker erwartet man heute allgemein kein künstlerisches Handwerksstück, und das noch viel Traurigere, der Handwerker erwartet es nach seiner Schulung und seiner Erfahrung im Beruf auch selbst nicht mehr von sich.

Umformung zum Kulturhandwerk

Das Kunsthandwerk hat sich bis heute fast unangetastet mit der „alten“ Handarbeit beschäftigt. Man ging von der Mehrheit aus, und zumeist von einer allzu schmalen.

Über diesen Ausgangspunkt auf dem Wege zur Hebung der Schwierigkeiten hinaus hat die Hauptverantwortung der deutschen Wirtschaft mit ihrer Anordnung Nr. 20 bezüglich der Viehmärkte Ordnung geschaffen. Dem wilden Ansturm auf Schweine auf dem hohen Lande, der zu unerträglichen Zuständen führte, wurde radikal ein Riegel vorgeschoben.

Voll wichtigen Arbeitskräfte dürfen nicht weiter sich planlos vertun.

Aufgaben des Handwerks

Der natürliche Gedanke, der Lehren und auch boden- und heimarbeitenden handgearbeiteten Handwerksarbeit überall den Vorrang zu geben, wird im Volk um so mehr Anklang finden und in die Tat umgesetzt werden, je mehr das Handwerk auch von sich aus dem Volke entgegenkommt, ihm Fingerzeige gibt, es sachgemäß berät, und, das ist äußerst wichtig, Garantien dabei übernimmt.

Vielles Vertrauensverhältnis zwischen Käufer und Handwerker kann durch die weitere Einführung handwerklicher Gütezeichen bedeutend gefördert werden. Das Handwerk hätte dadurch endlich einen klar erkennbaren und fest umrissenen Verantwortungsbereich. Weiter kann dann auch die praktische Werbung für die kulturbelastete Arbeit des echten Handwerkers leicht und vor allen Dingen einseitiger durchgeführt werden.

Weg vom Edelstisch

Eine ungeheuer große Anzahl selbständiger Handwerker, die heute in irgendeiner Fabrik als Maschinenarbeiter ihr Dasein fristen, könnten in Deutschland kulturtauglich arbeiten und gut leben, wenn wir uns z. B. nur

bei der Wohnungsausstattung auf ein Mindestmaß industrieller Erzeugnisse beschränken würden. Wäßen denn unsere Lampen aus Fabriken sein? Sind nicht handgeschmiedete oder gedrechselte oder auch nur ganz einfache Lampen und Kronen aus Holz, die jeder Tischler arbeiten kann, nicht in jeder Hinsicht viel schöner und wertvoller? Ist nicht Ausdenken schöner als nur Ausfinden?

Viele Volksgenossen wollen nun gern handgearbeitete Stoffe, Lampen, Möbel, Besteck usw. kaufen, aber sie müssen leider feststellen, daß die Preise für diese Dinge oft unerträglich hoch sind. Dieser Kulturwider, der endlich einmal in die Länge genommen werden müßte, hat die ernstmeisenden, suchenden Käufer abgelenkt und ist bereits sprichwörtlich geworden. Mit diesem Erbe früherer planloser Handwerkspolitik muß man rechnen.

Kultur ist nicht eine Angelegenheit des Preises und des Wunders, sondern des sachgemachten und zielbewußten Willens, des Dienens an der Volksgemeinschaft.

Gerhard Linke.

Wirtschafts-Rundschau der Woche

Fleisch- und Butterversorgung geregelt - Günstige Montan-Abschlüsse - Ausbau der Zinkproduktion

R - Die vergangene Woche hand bezüglich der Versorgung des Volkes mit Schweinefleisch und Butter im Zeichen einer günstigen Entwicklung. Während die Einfuhr überall stieg, daß die augenblickliche Verknappung in den beiden Nahrungsmitteln immerhin ein fast unüberwindliches Opfer darstellt gegenüber den Opfern, die andere Völker bringen müssen, gelang es durch Verhandlungen mit dem Ausland, zunächst mit Danemark, zu einem günstigen Resultat zu kommen.

Über diesen Ausgangspunkt auf dem Wege zur Hebung der Schwierigkeiten hinaus hat die Hauptverantwortung der deutschen Wirtschaft mit ihrer Anordnung Nr. 20 bezüglich der Viehmärkte Ordnung geschaffen. Dem wilden Ansturm auf Schweine auf dem hohen Lande, der zu unerträglichen Zuständen führte, wurde radikal ein Riegel vorgeschoben.

In der industriellen Wirtschaft ist nach wie vor festzustellen, daß die gute Konjunktur, besonders in der Montanindustrie, weiterhin anhält. Das geht besonders aus den fast durchweg günstigen Jahresabschlüssen hervor. Die Folge davon ist eine seit langem nicht mehr beobachtete Dividendenfreude, die sich in zahlreichen Dividendenerhöhungen gegenüber dem Vorjahre ausdrückt.

Die Arbeiter sich in die von der Führung des Reiches aufgeschriebene Front stellt und sich mit dem begnügt, was ihm im Augenblick gewährt werden kann, müßten sich auch Vorstände von Industrieunternehmen mit dem, was sie bisher hatten, begnügen können. Schließlich verdanken sie ja ihre Existenz nicht immer ihrer eigenen Kraft und Energie, sondern vor allen Dingen auch den Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung. Es wäre deshalb mehr als angebracht, wenn sie dieser Tatsache Rechnung tragen und auf ein Mehr verzichten würden.

In der Rohstofffrage machen wir überall, wo wir hinschauen, Fortschritte. Es vergeht keine Woche, wo nicht auf irgendeinem Gebiet die bisherigen Erkenntnisse und Erfahrungen vorwärtsgetrieben werden. Dies ist sowohl in der metallischen wie auch in der agrarischen Rohstoffwirtschaft festzustellen.

In der Kabinettsitzung vom Freitag hat die Reichsregierung ein Gesetz über die Staatsbanken beschlossen. Die Grundzüge dieses Gesetzes sind bisher schon in Preußen angewandt worden. Anscheinend haben die dort gemachten Erfahrungen genügt, um das Gesetz gewissermaßen auf das gesamte Reich auszudehnen. Staatsbanken und ähnliche Institute, die irgendwie mit den Staatsbanken verbunden sind, stehen hinsichtlich unter der einheitlichen Führung der Reichsregierung.

Italienische Finanzorgen

Die triegerischen Vorbereitungen Italiens und der Ausbruch der Streitigkeiten mit Belgien haben die Finanzen Italiens außerordentlich angespannt. Die hohen Goldabzüge aus Italien haben bereits vor längerer Zeit zur Devisenwangswirtschaft geführt. Der Ausweis der Bank von Italien zeigt von Woche zu Woche einen weiteren Rückgang der Gold-

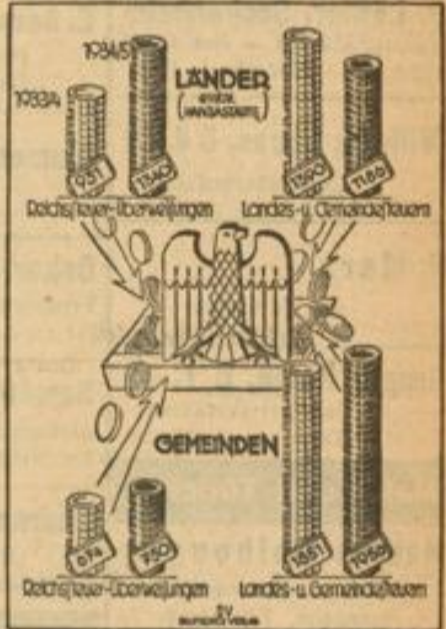
bestände an. Die letzten Zahlen vom 30. September belagen, daß die Goldbestände von 4,33 auf 4,25 Milliarden Lire und die Devisenbestände von 41,9 auf 39,25 Milliarden Lire abgenommen haben. Die ganze Einbuße muß natürlich im wesentlichen durch Zahlung aus feinen Gold- und Devisenbeständen bedingt sein.

Zwischen verschiedenen Delegationen, die zur üblichen Monatsitzung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Genf zusammengekommen sind, hatten inoffizielle Besprechungen stattgefunden, in denen Besprechungen wegen der Stabilität der Lira ausgeprochen wurden. Von italienischer Seite wurde entgegen, daß die italienische Regierung rund acht Milliarden ausländische Renten, Obligationen und Aktien erhalten hat, die aus Privatbesitz stammen. Damit könnte eine wirksame Verteidigung durchgeführt werden. Wie lange dieser „Vorrat“ reicht, wird die Zukunft zeigen.

Tagung der Eisenverbände

In Welflingen tagte am 16. Oktober der Oberrheinischer Eisenverband unter dem Vorsitz von Direktor Gausche (Krupp-Ofen), am 17. Oktober die Ruhrkohlenindustrie unter dem Vorsitz von Dr. Ernst Boedingen (Bayerische Stahlwerke), an die sich am 18. Okt. eine Tagung des Stahlwerksverbandes unter dem Vorsitz von Direktor Koybach (Krupp-Ofen) anschloß. Dabei wurde die Aufnahme der Abfallstoffe in Eisen- und Stahlwerke in den Stahlwerksverband beschlossen.

Steigende Steuererhebungen der Länder u. Gemeinden!



Die Steuererhebungen füllen sich

Nicht nur die Einnahmen an Reichsteuern steigen infolge der Wirtschaftsbelebung an, sondern auch die Einnahmen an Landes- und Gemeindesteuern. Das Bild zeigt, daß bei den Gemeinden die höheren Einnahmen nicht durch erhöhte Steuerüberweisungen vom Reich bedingt waren, sondern daß auch die von den Gemeinden und Ländern direkt erhobenen Steuern als Folge der Wirtschaftsbelebung höhere Erträge brachten.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die Braunkohlen- und Brauerindustrie AG (Waldhof) wird für das Geschäftsjahr 1934/35 wieder 10 Prozent Dividende auf die Stammaktien ausbezahlen. Die Dividende auf das eingezahlte Vorzugsaktienkapital beträgt unverändert 7 Prozent. An die Gesellschaft des Konzerns werden 400.000 RM als Arbeitsprämie nach sozialen Gesichtspunkten ausbezahlt.

Vom 4. bis 11. Oktober zur Zeichnung aufgelegt 4 Proz. Anleihe des Kantons St. Gallen im Betrage von 4 Mill. St., Emissionsfuß 96 Prozent, hat ein Zeichnungsergebnis von 3,774 Mill. St. gehabt.

Am 1. Oktober betrug der Umschlag im September 145.295 Tz. gegen 133.260 Tz. im September des Vorjahres.

Der Reichsbeauftragte für industrielle Fettversorgung veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 15. Oktober eine Anordnung Nr. 11 der Ueberwachungsstelle für industrielle Fettversorgung zur Einsparung von Mehl.

Alle Teile aalglatt mit B.V.-OEL DEROPOL

ABZ

B.V.-OEL DEROPOL zuverlässig wie B.V.-ARAL

MITGLIED
der
**DEUTSCHER
ARBEITS-FRONT**
Betriebsgemeinschaft
HANDEL u. HANDWERK
KREIS MANNHEIM




Dieses Schild kennzeichnet deutsche Geschäfte

Uhrmacher R. Bachmann-Sandhofen Sandhoferstraße Nr. 280 Uhren, Gold- und Silberwaren	Mhm. Metallwarenfabr. und Galvanisierungs-Anstalt Ad. Pfeiffer u. A. Walter Nachf. Inh.: Karl Mohrig - Tel. 511 40	Paul Gerlinger Langstraße 85 Eiernudeln, ff. Frühstücksgebäck
Oskar Gritzer Rheinstr. 8 / Fernruf 274 85 Uhren - Gold- u. Silberwaren	Ladenbau Meffert Fernruf 271 87. D 2, 11.	Otto Henn, Ackerstr. 28 Tel. 500 83, Mhm. Schloßbrezel- Fabrikation und die beliebten Henns Laugenbrezel.
Karl Karolus, G 2, 12 Uhren, Gold- und Silber- war., Trauringe, Bestecke	K. Zeyher & Cie. Inhaber: F. Kell Tel. 260 16 - F 7, 16a	Bernhard Kratzmann Langstraße 38. Eiernudeln Tägl. frisches Gebäck
Ludwig Köhler Hof-Uhrmacher und Juweller Rathausbogen 22-23 Fernsprecher 264 21	Josef Ziegler Windmühlstr. 12 Fernruf Nr. 423 71	Joh. Wilh. Sprengel Brotbäckerei Mhm.-Feudenhelm Fernruf 515 39, Neckarstraße 19
J. Lotterhos, P 1 Brelte Straße	Blumengärtner Karl Assenheimer jr. Kunststraße O 2, 9 - Fernruf 228 21	Back- und Zuckerwaren Leopold Rehhäuser Waldhofstraße 5 Spez.: Kaffee - Tee - Kakao - Schokolade, Pralinen, Bonbons
O. Löffler, Seckenheim Hauptstraße 118 - Ruf 470 35 Schmuck - Bestecke - Optik	E. Assenheimer, E 2, 18 Planken. Altes Geschäft Fernruf 205 86	Metzger Georg Bauer Speizenstraße 13. Tel. 526 76 ff. Fleisch- und Wurstwaren.
Wilhelm Lucas, D 4, 16 Uhrmachermeister	Blumenhaus Höfer Rathausbogen	G. Rosenfelder, J 1, 9-11 Seit 15 Jahren bekannt für gute Qualität.
H. Marx Am Marktplatz	Oskar Prestinari Friedrichsplatz 14. Tel. 439 39 Blumen für Freud und Leid	A. Schneider, F 2, 9a Fernsprecher 217 20. - Erstes Aufschnittgeschäft am Platz:
Gregor Rexin, D 1, 13 Juweller-Werkstätte Trauringe - Uhren	Samenhaus Neckarstadt Alphornstraße 11. Sämereien, Futtermittel, Vogelfutter	Mezgerei-Bedarfsartikel Heinrich L. Becker Darm- und Gewürzhandl. Seckenheimerstr. 82. Tel. 436 07
Maler und Tüncher Mathias Delhougne Maler- u. Tünchergeschäft Mannheim, Ellenstraße 38	Andreas Werner Inh.: Otto Werner Riedfeldstraße 22. Tel. 517 68	Südd. Fettschmelze EVG Einkaufs- und Verwertgs.-Gen. f. d. Fleischergewerbe eGmbH. Fernruf 414 16 Sammelnummer
Gustav Kispert Düsterwegstraße Nr. 2 Werkstätte: Ellenstr. 20	Gaststätten, Konditoreien Schloß-Restaurant „Ballhaus“ Inhaber: Franz Würth	J. H. Korter Fernr. 279 93. F 3, 2-3
Emil Röder Malermeister Krappmühlstraße 12 Fernsprecher 427 94	Belbe, P 7 Heldelberger Straße Konditorei - Café	Chem. Fabriken A. Wingenroth Chem. Fabrik - gegr. 1874 Tel. 531 10 / Kältertorstr. 224
Gebrüder Schwarz Seckenheimer Straße Nr. 59 Tel. 409 94 - Spez. Lackarb.	Fr. Gmeiner Friedrichsplatz 12 Arkadenbau	Kammerjäger Emil Schifferdecker Schädlingsbekämpfung und Desinfektionsanstalt Qu 3, 22.
Transportgeschäfte Güterbestätt. Gebr. Graeff Qu 3, 15. - Fernruf 226 55. Güter-Sammelverkehr nach allen größeren Plätzen.	Josef Herrdegen, E 2, 8 P. Freysing Nachf.	R. Rieg, J 5, 20 Fernruf 207 63
J. Reichert Söhne Fernruf 355 11	Palastkaffee Rheingold Inh. Albert Höfer Mhm. O 7, 7 - Fernruf 226 18	N. Auler Lange Rötterstraße 59 Fernsprecher 529 33
Ladeneinrichtungen Johann Bauer, H 7, 10 Fernruf Nr. 244 96	Rennwiesen-Restaurant Inhaber: Valentin Ding	Eberhardt Meyer gegr. KAMMERJÄGER Collinsstr. 10 Tel. 253 18
Karl Fr. Baumann Augartenstr. 63 - Fernr. 440 12 Werkst. f. Möbel u. Innenausb.	K. Schladt Seckenheim, Hauptstraße 175 Angenehmes Familien-Kaffee.	K. Lehmann Desinfektions-Institut Hafenstr. 4 - Tel. 235 68
Adolf Christen, C 1, 16 Laden- u. Schaufenster-Einricht. Spezialgeschäft. Fernr. 268 20	H. C. Thraner, C 1, 8 Hofkonditorei Mannheim	Franz Münch Desinfektions- und Ungeziefer- Vertilgungs-Anstalt Gontardplatz 2. Fernruf 273 93
W. Geyer, B 2, 6 Innenarchitekt	Kaffee Valentin Rathausbogen 62-69	Waagen Ed. Schlachter Mannheim, Mittelstr. 22
August Kiefer Burgstraße 35-37 Fernruf Nr. 446 62	Bäcker Die gute Ams-Brezel nur vom Spezialbetrieb Jos. Ams junior	



Trauer-Kleidung
Trauer-Hüte
Neugebauer
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Für die vielen tröstlichen Beweise der Anteilnahme bei dem unerwartet raschen Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen

Else

sagen wir unseren innigsten Dank.
Mannheim, im Oktober 1935
Luisenring 12
Familie Martin Schreck

Ganz plötzlich und unerwartet verschied gestern abend infolge eines Unfalles unser kaufmännischer Angestellter, Herr

Peter Steiner

im Alter von 48 Jahren, wenige Tage vor Vollendung einer fünfundzwanzigjährigen Dienstzeit in unserem Unternehmen.
Herr Steiner hat sich während seiner langen Betriebszugehörigkeit stets als treuer und zuverlässiger Mitarbeiter erwiesen. Durch sein ruhiges, angenehmes Wesen und sein kameradschaftliches Verhalten erwarb er sich die Zuneigung seiner Werkkameraden zu erwerben.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Mannheim, den 19. Oktober 1935.

Führung und Gefolgschaft der
Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft
Mannheim



Herde
jeder Größe u. Ausführung.
Garantie für Brennen u. Backen.
Kermas & Manke
Qu 5, 3
Fernruf 2202
Ebestandortsehen
Teilsa. lung.
2.600 K

Anleitungen
für entzückende Strickarbeiten.
Trifels
Wollgesellschaft
Lambrecht-Platz 109

Nähmaschinen
neu und gebrauchte, stets billig
gebr. Pfaff . . . 25,-
gebr. Singer . . . 4,-
gebr. Singer 75,-
gebr. versenk. 95,-
mit Holznest. 110,-
usw. (27 541 R)
Wirkliche Gelegenheiten finden auch Sie bei
Pfaffenhäuser
am Marktplatz
H 1, 14
seit 1900 reichlich

Schreibmaschinen
KLEIN-CONTINENTAL
Sogar weiß
WANDERER
Sie baut
J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 2421
L 1, 2

„Detektiv“
Auskunft für „Menschen“
erledigt gewissenhaft
Auskünfte von
RM. 5,- an
P. J. 3a
Bretter-Parade
(40 139 31)

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem Hinscheiden unseres Gefolgschaftsmitgliedes

Elektromonteur

Ludwig Engelhardt

Kenntnis zu geben.
Der Verstorbene hat uns während seiner Tätigkeit treue Dienste geleistet. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Mannheim, den 19. Oktober 1935.

Führer und Gefolgschaft der
Rheinischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Am 17. Oktober, abends, verschied unser Arbeitskamerad, Herr

Josef Althoff

In Schwelzingen nach längerem, schwerem Leiden.
Wir vermissen in ihm einen fleißigen, zuverlässigen Mitarbeiter, aber auch einen hilfsbereiten Arbeitskameraden. 21 Jahre lang gehörte er unserer Firma an, in die er schon als gereifter Mann eintrat. Er verstand es, sich durch sein trohes, freundliches Wesen allseits beliebt zu machen.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Führer und Gefolgschaft des
Rhein. Braunkohlen-Syndikats Köln
Zweigleitung Fassung Mannheim

Todes-Anzeigen und Danksagungen veröffentlichen Sie am besten im Hakenkreuzbanner

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau

Karoline Paschold

sagen wir auf diesem Wege unseren anerkennenden Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Bach für seine tröstlichen Worte am Grabe und den ev. Diakonissenschwestern für ihre überaus liebevolle Pflege. (45108K)
Mannheim, den 18. Oktober 1935.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Michael Zöller

O.-Welchenwarter a. D.
im Alter von 70 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich zu nehmen.
Mannheim-Neckarau (Rheinthalbahnstraße 77), Neidenstein, Syracuse, den 18. Okt. 1935.
Die trauernd Hinterbliebenen:
Frau Mina Zöller Ww.
Fam. A. Stemmer Fam. P. Sommer
Fam. A. Weinkötz Fam. G. Manz
Familie W. Zöller.
Die Beerdigung findet am Montz. 21. Oktober, auf dem städt. Friedhof in Mannheim statt.

DIE KOSTENLOSEN
AUSKUNFT SIND
OHNE GEWÄHR!

Briefkasten

ANSCHRIFTEN
AN DIE
BRIEFKASTEN-REDAKTION
NUR MIT
VOLLER ADRESSE

DEN ANFRAGEN IST DIE LETZTE BEZUGSQUITUNG BEIZUFÜHREN

Fragen und Antworten

Dr. E. Ohne Auftrag des Landherrn möchte ich die Treppel, habe aber zur Verfügung und oben an der Treppel ein Schild anbracht mit dem Vermerk: Barmst. Treppel gewahrt! Kann ich für eventuelle Unfälle haften? — Antwort: Wenn Sie durch entsprechende Schilder zur Verfügung wachen, sind Sie zur Schadensersatzung nicht verpflichtet.

H. E. Meine Ehefrau steht freiwillig für die Inhabereigentümer im Zeitraum von zwei Jahren in Verfallung und war in Weiterführung ihres früheren Geschäftes. Der Umstand, dass die Ehefrau die Inhabereigentümerin ist, ändert nichts an der Haftung der Ehefrau, sondern nur an der Art der Haftung. Die Haftung der Ehefrau ist die Haftung der Inhabereigentümerin. Die Haftung der Ehefrau ist die Haftung der Inhabereigentümerin. Die Haftung der Ehefrau ist die Haftung der Inhabereigentümerin. Die Haftung der Ehefrau ist die Haftung der Inhabereigentümerin.

J. S. Nach dem Tode meines Vaters ist er testamentarisch meine Mutter als alleinige Erbin. Die Mutter erbt nach dem Tode der Mutter gleichberechtigt. Ich möchte nun von der Mutter das elterliche Haus, das zur Zeit leer steht, anmieten. Ich möchte mich um die Miete kümmern, das Haus zu verkaufen, die Miete zu zahlen. Ich möchte mich um die Miete kümmern, das Haus zu verkaufen, die Miete zu zahlen. Ich möchte mich um die Miete kümmern, das Haus zu verkaufen, die Miete zu zahlen. Ich möchte mich um die Miete kümmern, das Haus zu verkaufen, die Miete zu zahlen.

K. A. Ich habe einen vierjährigen Mietvertrag, welcher am 30. Juni 1935 abläuft. Der Vertrag ist mit dem 1. Juli 1935 abgeschlossen worden. Ich möchte nun den Vertrag kündigen. Ich möchte nun den Vertrag kündigen. Ich möchte nun den Vertrag kündigen. Ich möchte nun den Vertrag kündigen. Ich möchte nun den Vertrag kündigen.

L. W. Beim Hochwasser 1882 litt der Acker über 7 Hektar an. Die Schäden wurden durch den Rückgang der Wassermenge wieder beseitigt. Die Schäden wurden durch den Rückgang der Wassermenge wieder beseitigt. Die Schäden wurden durch den Rückgang der Wassermenge wieder beseitigt. Die Schäden wurden durch den Rückgang der Wassermenge wieder beseitigt. Die Schäden wurden durch den Rückgang der Wassermenge wieder beseitigt.

M. W. Ich habe eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft.

N. S. Ich habe eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft.

O. T. Ich habe eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft. Die Erbschaft ist eine Erbschaft.

Rechtskunde des Alltags

Vorzeitige Kündigung wegen Versetzung des Mieters

Im Bürgerlichen Gesetzbuch ist im § 570 bestimmt worden, daß der besetzte Mieter, der durch Anordnung seiner Behörde an einen anderen Ort versetzt wird, das Mietverhältnis vorzeitig unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen kann. In den Formverträgen der vergangenen Jahre war unter dem Einfluß liberalistischer Gesandten dieses Recht zugunsten des Vermieters stets ausgeschlossen worden. So kam es, daß Beamte, die im Interesse des Dienstes an einen anderen Ort versetzt wurden, noch lange Zeit an ihren alten Wohnort Mietschulden mußten. Mit diesem unzulässigen Zustand hat, wie die „Juristische Wochenchrift“ 1935, Seite 2659, mittelst des Landgerichtl. Ver-

lin gebrochen. Mit klaren Worten führt das Landgericht aus, daß diese Vorschrift nicht ein Vorrecht des Beamten sei, sondern ein Vorrecht des Staates, das im öffentlichen Interesse in das Gesetz aufgenommen worden ist. Es kann aber nicht in die Hände der Parteien gelegt werden, ob das öffentliche Interesse gewahrt bleiben soll oder nicht. Vielmehr ist diese Vorschrift als eine zwingende anzusehen. D. h. kein Vermieter kann auf dieses Recht verzichten. Ist ein solcher Verzicht ausgesprochen worden, so ist er ungültig, und der Vermieter kann der vorzeitigen Kündigung nicht widersprechen.

Das neue Grundbuchrecht und seine Auswirkungen

Manche, die bisher in Grundbuchfachen in den verschiedenen Gewerken unseres Reiches zu tun hatten, fanden immer vor großen Schwierigkeiten. Die Führung und äußere Form des Grundbuches war landesrechtlich verschieden. So hatte also jedes Land ungefähr eine andere Form für das Grundbuch. Am 24. März 1897 war unter der Ägide des Reichsjustizministeriums eine Grundbuchordnung für das Reich erlassen worden, die die landesrechtlichen Bestimmungen in Reichsform brachte. Diese Grundbuchordnung ist in Kraft getreten. Sie hat die landesrechtlichen Bestimmungen in Reichsform gebracht. Sie hat die landesrechtlichen Bestimmungen in Reichsform gebracht. Sie hat die landesrechtlichen Bestimmungen in Reichsform gebracht. Sie hat die landesrechtlichen Bestimmungen in Reichsform gebracht.

Die Arbeit an den Grundbuchämtern erforderte. Eine einheitliche Regelung war — trotz allgemeiner Wünsche — nicht möglich, solange die Grundbuchämter bei den Landräten lag. Im Februar 1934 kam nun das 1. Gesetz zur Überleitung der Grundbücher in das Reich heraus. Dieses Gesetz ermächtigt den Reichsjustizminister alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur Vereinheitlichung des Rechts innerhalb Deutschlands notwendig sind. Am 8. August 1935 wurde im Reichsjustizblatt die „Verordnung zur Überleitung des Grundbuchrechts in das Reich“ veröffentlicht. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten.

Am 5. August 1935 wurde im Reichsjustizblatt die „Verordnung zur Überleitung des Grundbuchrechts in das Reich“ veröffentlicht. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten.

Am 5. August 1935 wurde im Reichsjustizblatt die „Verordnung zur Überleitung des Grundbuchrechts in das Reich“ veröffentlicht. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten.

Am 5. August 1935 wurde im Reichsjustizblatt die „Verordnung zur Überleitung des Grundbuchrechts in das Reich“ veröffentlicht. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten.

Am 5. August 1935 wurde im Reichsjustizblatt die „Verordnung zur Überleitung des Grundbuchrechts in das Reich“ veröffentlicht. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten.

Am 5. August 1935 wurde im Reichsjustizblatt die „Verordnung zur Überleitung des Grundbuchrechts in das Reich“ veröffentlicht. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten.

Am 5. August 1935 wurde im Reichsjustizblatt die „Verordnung zur Überleitung des Grundbuchrechts in das Reich“ veröffentlicht. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten.

Am 5. August 1935 wurde im Reichsjustizblatt die „Verordnung zur Überleitung des Grundbuchrechts in das Reich“ veröffentlicht. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten. Diese Verordnung wurde am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten.

Ab 1. April treten die neuen Vorschriften in Kraft

Von diesem Zeitpunkt an werden die Grundbücher nur noch von den Amtsgerichten geführt. Die äußere Form und Einrichtung der Grundbücher wird dann einheitlich sein; im wesentlichen nach preussischem Muster. Aus der Fülle der Anordnungen ist noch bemerkenswert: Für jedes einzelne Grundstück wird im Grundbuch ein besonderes Blatt geführt. Wichtig ist fernerhin, daß nach den neuen Anordnungen der Grundbuchführer verpflichtet ist, die Grundbücher im Grundbuchamt zu führen. Die Grundbücher sind in dem Grundbuchamt zu führen. Die Grundbücher sind in dem Grundbuchamt zu führen. Die Grundbücher sind in dem Grundbuchamt zu führen. Die Grundbücher sind in dem Grundbuchamt zu führen.

Sehr oft besteht auch über die Rangverhältnisse der Gläubiger an einem Grundstück Unklarheiten, die nun durch ein Rangverhältnissverzeichnis beseitigt werden können. Dieses Verzeichnis kann vom Amtsgericht oder von einem Gläubiger beantragt werden. Das Grundbuchamt stellt dann die notwendigen Ermittlungen an und legt den Termin der Veröffentlichung fest. An dem Tag der Veröffentlichung ist der Gläubiger zur Anmeldung verpflichtet. Die Rangverhältnisse sind im Grundbuchamt zu führen. Die Rangverhältnisse sind im Grundbuchamt zu führen. Die Rangverhältnisse sind im Grundbuchamt zu führen. Die Rangverhältnisse sind im Grundbuchamt zu führen.

Daraus geht hervor, auf was es ankommt: die Grundbücher sollen klar, übersichtlich und immer auf den neuesten Stand gebracht sein. Das Dritte Reich hat auch auf diesem Gebiet des Rechts endgültig eine Bandlung geschaffen, die früher nicht zu erreichen war.

Keine Anfrage ohne Bezugsquittung

Wir machen darauf aufmerksam, daß Briefkasten-Anfragen ohne Bezugsquittung und Namen- und Adressenangabe auf keinen Fall berücksichtigt werden.

Das ganze deutsche Gebiet handelt — Antwort: Von einer Umstellung anderer Verhältnisse an der dem nächsten ist uns nichts bekannt. Bei der Umstellung des deutschen Verhältnisses handelt es sich um sämtliche Verhältnisse, die vor dem 1. Januar 1934 erlassen und in gerichtliche Verhandlungen gegeben sind. Es wird eben bei diesen Verhältnissen angenommen, daß Krieg und Revolution in der Vergangenheit eingewirkt haben könnten. Es ist indessen durchaus möglich, daß Verhältnisse, die vor dem genannten Termin erlassen sind, nicht gültig sind, weil in den Verhältnissen des Reichs keine Veränderung eingetreten ist, wenn die ein neues Testament notwendig macht. Es würde dann bei einem solchen Testament gelten, wenn der Hinterlegter auf die amtliche Aufforderung mittelst, daß

das Testament weiter hinterlegt werden soll, da es so, wie es erlassen wurde, bestehen bleibt. § 2. 450. Die doch ist das Testament in Deutschland — Antwort: In Teutschland sind keine Verhältnisse, die vor dem 1. Januar 1934 erlassen und in gerichtliche Verhandlungen gegeben sind, wenn diese Verhältnisse den dritthalb hundertsten Geburtstag feiern, wovon mehr als fünfzig Prozent Frauen sind. Wichtig und notwendig ist, daß die Frauen länger leben als die Männer! Von den 125 Geburtstagfeiern, die in den letzten fünf Jahren ihren dritthalbsten Geburtstag feiern konnten, waren 86 Frauen und 42 Männer. Und von den 42 Männern waren nicht weniger als 24 Landwirte und landwirtschaftliche Arbeiter, der fünfund-

Das Jubiläum

Das Jubiläum des Reichstages, das am 18. Januar 1935 stattfand, war ein großes Fest. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten.

Der Reichstag

Der Reichstag hat am 18. Januar 1935 seine 125. Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von Reichskanzler Papen geleitet. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten.

Der Reichstag

Der Reichstag hat am 18. Januar 1935 seine 125. Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von Reichskanzler Papen geleitet. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten.

Der Reichstag

Der Reichstag hat am 18. Januar 1935 seine 125. Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von Reichskanzler Papen geleitet. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten.

Der Reichstag

Der Reichstag hat am 18. Januar 1935 seine 125. Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von Reichskanzler Papen geleitet. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten.

Das Jubiläum

Das Jubiläum des Reichstages, das am 18. Januar 1935 stattfand, war ein großes Fest. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten.

Der Reichstag

Der Reichstag hat am 18. Januar 1935 seine 125. Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von Reichskanzler Papen geleitet. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten.

Der Reichstag

Der Reichstag hat am 18. Januar 1935 seine 125. Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von Reichskanzler Papen geleitet. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten.

Der Reichstag

Der Reichstag hat am 18. Januar 1935 seine 125. Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von Reichskanzler Papen geleitet. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten.

Der Reichstag

Der Reichstag hat am 18. Januar 1935 seine 125. Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von Reichskanzler Papen geleitet. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten.

Der Reichstag

Der Reichstag hat am 18. Januar 1935 seine 125. Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von Reichskanzler Papen geleitet. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten. Es wurde in der Aula des Reichstages abgehalten.



MARCHIVUM



Sonntagsbeilage des Hakenkreuzbanner

Flucht nach Genf

Eine Kriegsgefangenen-Geschichte / Von Friedrich Wilhelm Bruns

Am Eingang eines großen Kaffeehauses steht ein hünenhafter Förster. Die Gala-Uniform ist ihm wie angegossen, die Haltung sagt: geübter Gardist. Das ist er auch. Wenn er geht, zieht er ein wenig das Bein nach. „Kriegsverletzung“ wird er gefragt.

„Ja und nein.“
 „Wie ist das möglich? Entweder — oder! Beides gibt es doch nicht!“

„Bei Genf habe ich mir die Wunde geholt“, sagt er.

„Bei Genf ist doch niemals Krieg gewesen!“

Jedoch nach Dienstschluss erzählt er uns:

Am 7. September 1914 war die erste Schwärze der 3. Garde-Mannschaft am Kleinen Merin. Das ist ein Flüßchen weit südlich der Marne. Bis dicht vor Paris waren wir gekommen; dann ging es plötzlich zurück. Warum, das wußte niemand. Befehl ist Befehl. Die Engländer rückten nach. Stundenlang hielt die Schwadron aus. Beim Rückzug, am Nachmittage des Unglückstages, läßt mich der Granatplünder gefangen. Viele Lager in England habe ich gesehen, einen unterirdischen Gang gegeben in Donington Hall, demselben Lager, aus dem Kapitänleutnant Plüschow geflohen ist. Aber mir glückte es nicht. Als Gefangener nach Frankreich geschickt, kam ich ins Straflager von Chagnat-Gerzat, zur Strafe dafür, daß ich nicht in die Fremdenlegion eintreten wollte, daß ich es ablehnte, gegen mein Vaterland zu kämpfen.

Viel Steine gab's — zu bearbeiten — und wenig Brot. Die längste Zeit sah man im Arrest, wegen irgendwelcher Vergehen, wegen irgendwelcher Kleinigkeiten, in einem Arrest, wie man ihn aus den Schilderungen der Legionäre kennt: dunkle Zelle, eine Britische aus Schmalen, schwarzen Latzen, keinerlei Decken und .. keinerlei Toilette. Der Wärmeladeneimer ohne Deckel mußte erst bis an den Rand gefüllt sein, bevor man ihn ausleeren durfte. Und in dieser „Zelle“ vierzig Tage nacheinander!

„Ja“, unterdrückt sich der Erzähler, „ich muß das sagen, damit es verständlich ist, warum wir mit aller Kraft, mit aller Energie und selbst mit dem Einsatz des Lebens aus der Hölle dieses Straflagers herauswollten.“

Mehrere mißglückte Fluchtversuche hatten mir gezeigt, daß man zu zweien sein muß, wenn man mit Erfolg über die Grenze kommen will.

Beim Einrücken von der Arbeit — es ist schon dunkel — springen Czerny und ich auf das Dach der Baracke. Blau auf den Bauch gelegt! Keiner der Kameraden, die uns ansehen haben, blickt zurück. Abgezählt ist schon bei der Ankunft. Drei Stunden Zeit haben wir, dann — beim Abendappell — wird unser Verbleiben bestimmt entdeckt. Als die Wachmannschaften am Hausvor sind, springen wir vom Dach herunter...

Novemberwetter. Aart und regnerisch ist die Nacht. Gut so. Quersfeldein, solange Atem und Herz aushalten...

Siebzehn Tage sind wir bereits unterwegs. Jedenfalls Stiefel bedecken nur noch aus Sohlen, die mit Nieren an den Fuß gebunden werden. Und unsere Kleider haben wir immer wieder spritzig ausgedrückt. Aber wir sind schon im Jura, hinter Lyon angelangt. Weit ist es nicht mehr bis zur rettenden Schweiz. Verlassen fast sind die Strapazen der ersten Tage. Das Ueberwältigen der Eisenbahnschienen, das Hungern und Frieren in Feldlagern, das Durchwaten der Bäche und der Flüßchen und sogar das gefährliche Ueberqueren der Rhone im feuerlosen Boot.

Ambréon heißt der Ort, von dem aus wir die Jüge nach der Schweiz durchfahren sehen. Zugelang bietet die Röhrlöhle Obdach. Rädertlang stehen wir in Deckung des Waldes auf

einer Anhöhe und merken uns die Zeiten der Durchfahrt. Einer von diesen Jügen soll uns mitnehmen in die Freiheit. Geduld ist eine Tugend, die nicht jeder aufbringen kann. Es ist schwer zu warten, wenn man die Rettung seinem schnellen Zugreifen verdanken könnte. Aber wir wollen sicherachen. Czerny, mehr mitgenommen als ich von den Schwierigkeiten der vergangenen Woche, drängt. Nur den Genfer Zug dürfen wir benutzen, die anderen, die auch von Lyon kommen, fahren meist nur bis zur Grenze. Abends um zehn Uhr biegt der richtige Zug langsam in den Bahnhof ein. Wir haben schon auf ihn gewartet. „Jetzt!“ ruft Czerny. Tief eingeklinkten sind die Gleise. Wir rutschen den Abhang hinunter. Nur zwei Minuten hält der Zug. Oben nach ist der Freund dicht neben mir gewesen. Ich springe unter den Wagen, packe eine Versteckung, ziehe die Beine auf die Achse — ein Ruck — der Zug fährt. Ganz warm wird mir vor Freude... jetzt kann es nicht mehr schief gehen... jetzt endlich wird es gelingen! Schneller rollen die Räder. Schneidend kalt ist der Fahrtwind. Spitze Schottersteine spritzen empor.

Was für ein Klumpen hängt dort am Preßluftbehälter? Mitten unter dem Wagen? Czerny hat in der Eile keine Achsenversteckung mehr fassen können. Da hat er kurz entschlossen den Behälter genommen und sich mit einem Strick, den wir vorsichtshalber um den Leib geschlungen hatten, festgebunden. Gruselig sieht es aus, wie er hin und her baumelt. Aber es ist doch gut, daß er da ist. Der Zug rast durch einen Tunnel. Höher hinauf ins Gebirge geht es. Da — in einem Tale liegt Schnee. Die Hände sind erfroren, die Füße fühle ich nicht mehr. Der Rücken bekommt immer härtere Stöße... und von oben kommt immer öfter die — Trause. Ueber uns muß der Auszug einer Toilette sein. Der Fahrtwind verhaßt die verschiedenen Flüssigkeiten über uns. Eine Eiskruste bildet sich... immer neu.

Der Zug fährt langsamer, er hält. Sollte das schon Genf sein? Das ersehnte, das erhoffte Genf?

„W... pff“, flüstert Czerny. Französische Worte sind zu hören. Wir rühren uns nicht. Da fährt der Zug ja schon wieder und... dann hält er. Alles still. Die Lokomotive wird abgekoppelt — herans, es nißt ja nichts. Aber wie sehen wir aus! Eine dicke Eiskruste bedeckt Kleider, Gesicht und Hände, und darüber liegt eine schwarze Schicht von Auf. Die Hände bluten von den hochgeworfenen Schottersteinen. Erschöpft sind wir. Gut, daß dicht am Bahnhof ein Schuppen steht. Die Tür gibt auf Druck schnell nach — eine Leiter steht da, oben ist Heu, Stroh — wundervoll! Alles, als wäre es für uns hergerichtet...

Auch der Schlaf der Erschöpfung dauert nicht lange, wenn die innere Spannung zu groß ist. Wie mag der Bahnhof heißen? Die letzte Station vor der Grenze muß es sein. Vier Stunden haben wir unter dem Jüge geangelt. Die hohen Gebirgszüge, die steilen Berge, der tiefe Schnee... da kann ja die Schweiz nicht mehr weit sein. Bellegarde heißt der Ort. Czernys Karte sagt, daß es noch fünfundzwanzig Kilometer bis Genf sein müssen... kaum eine halbe Stunde Fahrt, wenn der Zug weiter anfahren wäre... Bellegarde — das heißt gute Nacht! Versteckungen werden hier sein... sicher Sperren Truppen die Grenze ab. Und auf den Wegen wird jeder Mensch kontrolliert werden — nach



Rast im Manöver

HB-Archiv

Papieren, die wir nicht haben. Aber das ist ja gleich, uns sieht jeder auf weite Entfernung an, was wir vorhaben. „Es muß geben! So weit sind wir gekommen — jetzt wird keine Rücksicht mehr genommen!“ sagt Czerny.

Mondlicht flimmert auf den Schneekristallen, als wir uns auf den Weitermarsch machen. Die Strafe führt den Berg hinauf. Sie ist an beiden Seiten von Felsen flankiert. Ein rotes Licht leuchtet mitten auf dem Wege. Ausweichen ist unmöglich. Langsam gehen wir heran. Eine Kette ist quer über die Strafe gespannt, links daneben steht ein Wachthäuschen. Wir sind zu allem entschlossen. Aber der Posten hat Glück. Er tritt gerade ins Nachtlokal, und schon sind wir an ihm vorübergeschlüpft. Wir rennen den Berg hinauf. Hinter einer Beabiegung verschauen wir. Alles ist ruhig hinter uns... von rechts herauf tönt das tosende Rauschen der Rhone.

Weiter! Als es zu dämmern beginnt, sind wir schon beträchtlich vorangekommen. Verstecke? Gibt's hier nirgends. Von der Strafe springen wir mit einem hohen Satz in den meter tiefen Schnee; aneinandergeklüppelt sitzen wir da. An Schlaf ist nicht zu denken. Die Aufregung ist zu groß und der Gedanke zu bitter, hier im Schnee erstarren zu können. Wir machen Pläne. Was werden die Kameraden sagen, wenn wir wieder beim Regiment sind — was die Eltern? Aber erst schon ausklaffen... in einem mulligen, warmen Bett — und etwas Warmes essen, einen guten Schnaps trinken... Ein paar Rügen sind der letzte Proviant. Schnee nehmen wir in den Mund — das stillt den Durst.

Endlich bricht die Abenddämmerung herein. Die Glieder sind ganz steif, man muß sich erst wieder ans Gehen gewöhnen. Immer weiter steigt die Strafe...

An der nächsten Beabiegung — was ist das? Eine lange Reihe von Lichtern — ein Bahnhof! Das muß Genf sein, — und weit ist es bestimmt nicht mehr. Unwillkürlich sind wir stehen geblieben. Ja, dort ist das ersehnte Paradies... die Arie wanken. — Czerny flößt mich an: „Kommt!“ Aber auch seine Stimme hat einen anderen Klang.

Die Strafe ist stark beangelt, das merkt man an dem festgetretenen Schnee. Wahrscheinlich gehen hier regelmäßig Patrouillen! Vielleicht ist es drüben am Bahndamm besser. Und da steht auch wieder so ein verflüchtiges Wachtbüschchen. Zwei Gen darmen sitzen am Tisch und sprechen miteinander... Wir schleichen uns

vorbei, ohne daß sie etwas merken. Das Dorf Vouglans-Chaux wird umgangen, dort liegen natürlich viele Wachen. Die Karte sagt: La Plaine, das große Dorf, dem wir uns jetzt nähern, liegt schon auf Schweizer Gebiet.

Und jetzt beginnt die Morgendämmerung. Von Müdigkeit spüren wir nichts mehr. Der Bahndamm ist stark mit Gebüsch bewachsen. Vorsich schleichen wir durch den Schnee. Rechts von der Strafe fällt das Steilufer zur Rhone ab, die Strafe ist wieder abgeperrt — mit einer Kette, an der die rotleuchtende Lampe im Winde hin und her schwanzt. In dem Winkel zwischen Bahndamm und Strafe schleichen wir weiter. Fünzig Meter sind es noch bis zur Grenze. Auf der Strafe stehen drei Mann in Gen darmenuniform, am Bahndamm ein Doppelposten. Selbstam, daß sie uns noch nicht bemerkt haben. Und da drüben — da sind ja Schweizer Zollbeamte! Wir beide gehen jetzt dicht hintereinander. Jeder trägt einen laustgroßen Stein in der Hand. Jetzt geht's auf Ganze! Wir stürmen auf den Doppelposten los! Die beiden Soldaten sind befürzt, sie weichen uns aus. Wir rennen weiter, auf die Schweizer Zollwächter los. Da bekomme ich einen Schlag an den Oberschenkel, und im selben Augenblick knallt es hinter mir. Ich schlage lang hin, — und Czerny, der kleine, schwächliche Czerny, packt mich und schleift — mit übermenschlicher Kraft — mich die paar Meter bis auf Schweizer Gebiet...

„Sehen Sie“ — so schließt der Erzähler — „so bin ich bei Genf verwundet.“

„Und was ist aus Ihrem Kameraden geworden?“ — „Ich weiß es nicht sicher, — er soll bei den Grenzlämpchen in Oberschlesien gefallen sein... ja, das Schicksal führt zueinander und trennt wieder. Wir sind in seiner Hand nur ein Körnchen Sand.“

Sei ein Weiser mit den Alten,
 Mit den Jungen sei ein Tor!
 Also nehmen, also geben
 Dir die Jahre, was gerecht,
 Und du führst ein zwiefach Leben;
 Und solch Leben ist nicht schlecht!

Wilh. Jensen.

Hier gibt's



den-meisten Kitsch

Kitsch ist bekanntlich der Begriff für Dinge, die unserm Geschmacksempfinden von Schönheit widersprechen. Kitsch machte sich in vollen Zügen nach dem 1. Weltkrieg breit, als Deutschland einen ungeahnten Aufschwung auch in industrieller Hinsicht erlebte.

Der erste, der alle Geschmackverirrungen sammelte und in einem Museum unterbrachte, war der bekannte Stuttgarter Direktor des Württembergischen Landesmuseums, Dr. Parzefel, der heute pensioniert ist. Sein Werk wurde fortgesetzt. Das „Hakenkreuzbanner“ hat nach der Machtergreifung besonders gegen den damals aufblühenden nationalen Kitsch gewirkt, der sich aller Gebrauchsgegenstände annahm und dem Vorkriegsstilch an diesem Gebiete bestimmte die Waage halten konnte.

Das Stuttgarter Museum hat diesem nationalen Kitsch ein besonderes Kapitel gewidmet. Da finden wir den ehemaligen Kaiser als Nachmittagslampe, den Grafen Zeppelin als Robefleur und Bismarck als Biertrunk. Ein einflussreicher französischer Kitschfabrikant brachte schon vor dem Krieg den Allerwertesten eines preussischen Grenadiers als Zednadelstiftchen heraus.

Ein Klopstapierfabrikant befahl die Geschmacklosigkeit, ein schwarzweißrot umrandetes Papier mit der Schutzmarke „Deutsche Erde“ herauszubringen mit dem Aufsch. „weich und fest“. Ein anderer Fabrikant aus derselben Branche nannte seine Papiermarke „Nobler“ und ein dritter „Endlich allein“, alle drei aber schworen auf Schwarzweißrot.

In einem obskuren Lokal der Vorkriegszeit fand der Gründer des Kitschmuseums ein Gewürzkröckchen, das aus einem Miniaturklosett und zwei Nachbarschritten bestand. Die Nachbarschritte waren für Pfeffer und Salz bestimmt und das Klosett trug die Aufschrift „Zeni“.

Au Beginn des Krieges überprüften die Kitschfabrikanten geradezu mit ihren Einfällen. Da kam Hindenburg als Tintenfah

heraus, das U-Boot als Rundharmonika, Krepelin auf jedem Kissen, Bonbons, Keks, Kuchenbleche und Schnurrbartbinden in schwarzweiß-roter Farbe galten als Errunaenschaaren. Ein Vaktier liebte das Bildnis Franz Josephs in Menschenhaaren auf jeder Tischdecke präpariert



Wozu das Eisene Kreuz erhalten mußte

das Eisene Kreuz. Solatissen aab es nur noch „Aur Erinnerung an den großen Africa“, wobei die Dede ringum mit Schlachtenbildern bestückt wurde. Oben prangte das Eisene Kreuz und unten stand ein Musketier mit angepflanztem Seltensgewehr, dessen Kopf jeweils eingestickt werden mußte.

Dann trieb man einen namenlosen Unlva mit

dem Eisernen Kreuz, Geißbüchsen, Notizbücher, Ansichtskarten, Trinkgläser, Tassen und Zeller wurden mit Deutschlands schlichtestem Ehrenzeichen beschriftet. Die „bide Verta“ diente als Kaffeemühle, als Soliterglas, als Pleise und Rundharmonika. Und die Behörden hatten damals andere Sorgen, als gegen diesen Unlva einzuschreiten.

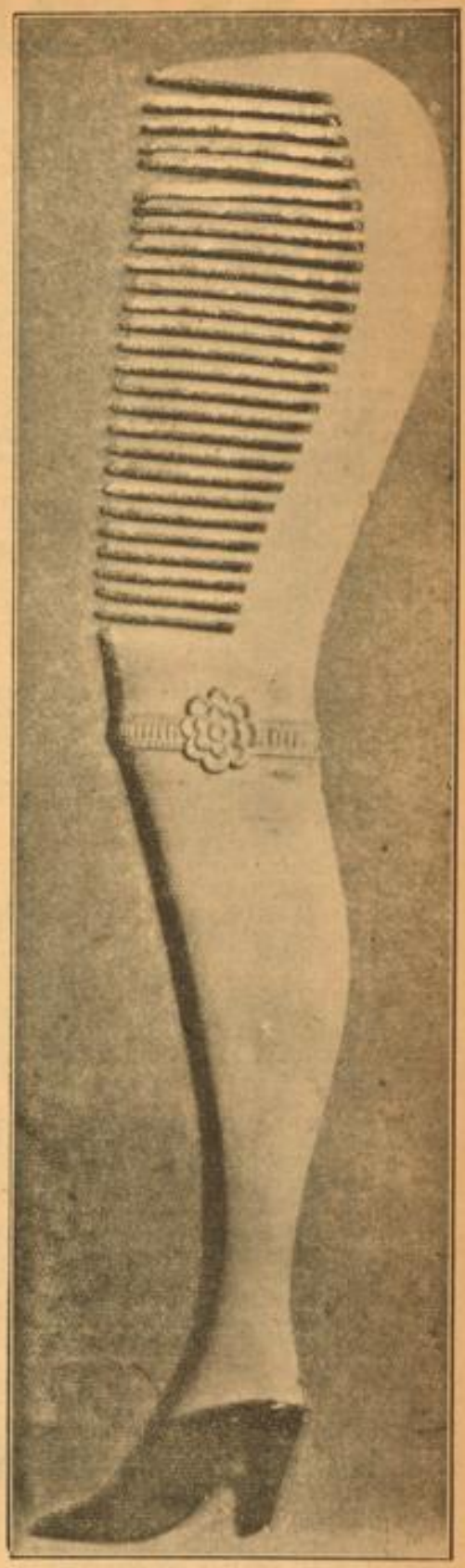
Nach dem Krieg, als die Inflation die Sinne verwirrte, nahm die Geschmacksentartuna einen ungeahnten Fortschritt. Es kamen Trinkbecher heraus, Säuglinge als Zednadelstiftchen, Kämme, deren Griff aus einem nackten Frauenbein bestand. Holzschneide Stiel-Innechte, die eine nackte Frauenhaut darstellten, kennzeichneten so das moralische Niveau jener Zeit. Unael stellte man zum Schwein darabiert auf den Tisch und stich die Ache daran ab. Eine Firma fabrizierte einen Patent-Klopstapier. Marke „Moratin, die Freude der Götter“.

Am Rheinland wurden Ansichtskarten verkauft, die einen halbnackten Junge darstellten, aus dessen Hemd eine Serie kleiner Rheinländer hervorschaute. Und darüber hand — je nach der betreffenden Stadt:

„Halt du Vinea nicht aeseben,
Nach dir keine Sorgen,
Debe schnell mein Demdchen hoch,
Dort liegt es verborgen...“

Man stellte Tassen mit Schnurrbartschub, Roset in Spinnenform her. Man stichte Klopstapier im Rosenmuster und Gauddi wurde zum Salzstreuer. Ein kriegerischer Devotionalienfabrikant brachte Rosenkränze mit Granaten in den Handel.

Langen Zeit war der Ansichtskartenhandel eine Fundgrube für Geschmackverirrungen. Erst die letzten Jahre brachten eine Wandlung. Der Kampf des Dritten Reiches gegen den Kitsch überhaupt hat große Erfolge gehabt. Und Professor Parzefel, der



Der Kamm am Tanzbeinchen, etwas zur Männer mit „Geschmack“

objekte verboten wurden. Blumenbüchse mit Hakenkreuzen als Blumen, Hakenkreuze aus Ledluchsen, Pantoffeln mit Hakenkreuzen bestickt, die Führer des Dritten Reiches als Puppen, SA-Männer aus Schokolade und Zucker und andere Produkte, die sich die lächerliche Phantasie kaum träumen ließe.

Der Kampf gegen den Kitsch geht weiter, und wir sind gewiß, es wird nicht lange dauern, da werden wir ihn nur noch im Museum finden, und einer nichtswürdigen Clique von Proletenmachern ist das Handwerk in Deutschland abgelehnt.

Aut.: Württ. Landesgewerbemuseum Stuttgart und H. Jung

Fuchs und Gase

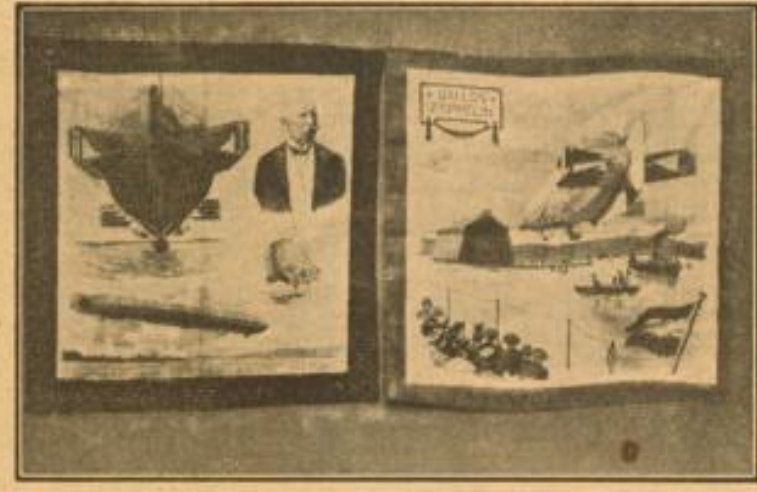
Das der Fuchs der größte Feind des Hasen ist, kann wohl als eine allgemein bekannte Tatsache bezeichnet werden. Daß aber der Gase das Bild seines ärgsten Feindes in seinem Knochengerüst trägt, dürfte wohl den wenigsten bekannt sein, die sich an dem schmuckhaften Bildwerk unseres Freundes Lampe ergötzen. Der letzte Wirbel des Hasen hat nämlich eine ganz außerordentlich große Ähnlichkeit mit einem Fuchskopf.

Der Proh

„Das sagen Sie: Hier im Hause ist eingebrochen worden? Und nicht bei mir? Für was halten mich denn die Lumpen?“ (Berlingske Tidende.)



Welcher auf feichem Grund aufgefahrene Stammtisch hat das erfunden?



Zeppelinsacktücher, über diese Art des Gedenkens erübrigt sich jedes weitere Wort



Totenköpfe sehen dich an

„Entzündende“ Kriegserinnerungen



Wer ein Flieger werden will

Besuch in der Fliegeruntersuchungsstelle



Der Versuchsleiter überwacht während des Höhenversuches die Vorgänge in der Unterdruckkammer durch das „Schaufenster“.

Im Kreis: Die Atemtiefe der Lunge wird bestimmt, indem der Prüfling den Luftgehalt seiner Lunge in eine Trommel bläst.

Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gefeßt, und wer ein Flieger werden will, dem kann das Trommelfeuer der Fliegeruntersuchung nicht erspart werden. Für den angehenden Flieger genügt es nicht, daß er wie andere Sterbliche gemustert und für heeresstauglich befunden wird; er muß außerdem noch eine besonders hohe Leistungsfähigkeit seiner Organe nachweisen, um all den Beanspruchungen gewachsen zu sein, die das Fliegen an ihn stellt.

In erster Linie muß er ein ganzer Kerl sein, frisch, aber sachlich; von schnellem Entschluß, aber gründlich; tatensfroh, aber beherrscht. Es ist schwer, das in der kurzen Zeit einer, wenn auch mehrstündigen, Untersuchung festzustellen. Nur erfahrene Fliegerärzte mit reicher Menschenkenntnis können die Auswahl der richtigen Bewerber treffen.

Dann geht es an die Prüfung der einzelnen Körperorgane.

Der Blutdruck darf nicht erhöht sein, denn das deutet auf eine Schädigung im Kreislauf. Die Bestimmung des Blutdrucks erfolgt dadurch, daß die Kraft gemessen wird, die zur Unterdrückung des Pulschlags am Arm erforderlich



Wer bringt das fertig? Der junge Mann muß bei geschlossenen Augen die Arme weit ausbreiten, sie dann zusammenführen und dabei die Zeigefingerspitzen treffen. Bei der gleichen Übung soll er mit der Ferse des linken Fußes die rechte Kniekehle berühren. Diese ganze Übung gilt gleichzeitig der Prüfung des Gleichgewichts.

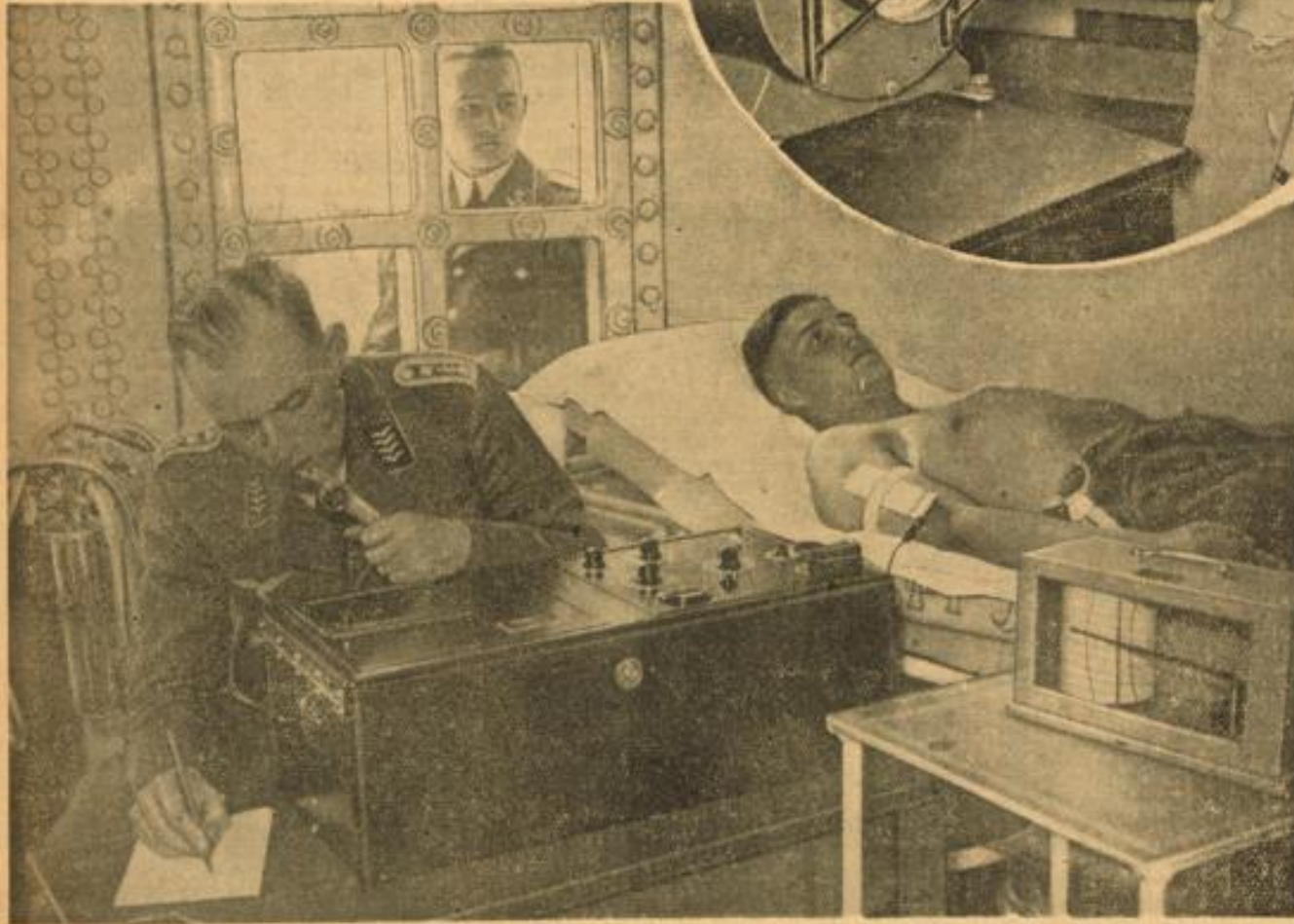
einem Drehtstuhl Karussell gefahren. Sind noch irgendwelche Zweifel, so kann zur Ergänzung der Untersuchung noch eine Sonderprüfung vorgenommen werden unter erschwerten Bedingungen. Der Arzt hat nämlich auch die Möglichkeit, zu prüfen, ob der Körper hoch oben in der Luft ohne Störungen seine Pflicht tut, ob seine Organe richtig arbeiten, sein Gehirn nicht verlagert und die Urteilskraft bei Sauerstoffmangel ungestört bleibt. Dazu braucht der Arzt nicht in die Luft

zu steigen, sondern zu diesen Prüfungen bedient er sich der Unterdruckkammer, einer großen luftdichten Stahltrommel, aus der mit Maschinenkraft die Luft abgepumpt wird. So kann der Arzt künstlich die Luftverdünnung in großen Höhen nachahmen. Wie im Gaschuhraum finden wir auch hier eine Schleuse als Sicherung gegen das Eindringen der Außenluft am Türverschluß. Dort hinein mit dem Prüfling und dann: Luft heraus! Bald fängt das Herz an mitzureden, wenn die Luft immer dünner wird und der Sauerstoffmangel das Herz zu erhöhter Arbeitsleistung zwingt; es redet da seine eigene Sprache, man muß sie nur verstehen. Unser Fernschreiber ist hier das Elektrokardiogramm; es zeigt uns mit seinen zackigen Kurven die feinen elektrischen Aktionsströme des Herzmuskels an, die sich am geschädigten und belasteten Herzen deutlich ändern. Der prüfende Arzt muß aber im Vollbesitz seiner Sinne bleiben, daher atmet er künstlichen Sauerstoff und braucht die „Höhenfahrt“ nicht mitzumachen. Trotzdem stehen Prüfler wie Prüfling zur Sicherung gegen jede Störung noch unter Kontrolle des Beobachters am „Schaufenster“.

Besonders eindrucksvoll ist immer wieder die Veränderung des seelischen Verhaltens bei Sauerstoffmangel. Es geht ähnlich zu wie im Alkoholkrausch, einer verträgt viel, einer wenig. Auch hier schwört der Berauschte, ganz nächsten zu sein. Erst wenn wir ihm hinterher zeigen, wie sich seine Schriftzüge in der „Höhe“ verändert haben, pflegt er den Kopf bedenklich zu schütteln. Das also ist die Fliegeruntersuchung. Stolz, wer sie mit Erfolg hinter sich hat!

Unten: Eine außerordentlich wichtige Rolle spielt bei der Fliegeruntersuchung die Prüfung der Augen. Am Perimeter wird der Winkel des Gesichtsfeldes festgestellt.

Sämtliche Aufnahmen (6) Weltbild (M).



Der Höhenversuch im Gang. Während der Prüfling der verdünnten Luft ausgesetzt ist, schreibt der Herzschreiber die elektrischen Aktionsströme des Herzmuskels auf. Der prüfende Arzt atmet künstlichen Sauerstoff.



Bei der Blutdruckmessung schnallt man einen Luftstreifen an den Oberarm und pumpt ihn solange voll Luft, bis dieser Druck den Pulschlag am Handgelenk zum Verschwinden bringt.

ist. Hierzu schnallt man einen Luftstreifen um den Oberarm und pumpt ihn solange voll Luft, bis dieser Druck den Pulschlag am Handgelenk zum Verschwinden bringt. Ein angehaltetes Manometer läßt die Größe der angewandten Kraft erkennen.

Dann wird die Atemtiefe der Lunge bestimmt, indem der Prüfling den Luftgehalt seiner Lunge in eine Meßtrommel bläst. Denn auch auf seine Lunge muß sich der Flieger verlassen können.

Ein weiterer wichtiger Teil der Untersuchung ist die Prüfung der Sinnesorgane. Das Blickfeld der Augen wird an einem drehbaren Kreisbogen nach allen Richtungen geprüft das Auge wird auf Schließung und Farbtüchtigkeit untersucht, das Gleichgewichtsgesühl wird kontrolliert und schließlich wird zur Prüfung des Schwindelgefühls auf



Schach-Ecke

Offizielles Organ des Badischen Schachverbandes im G. S. B. Kreis Mannheim

Aufgabe Nr. 75

G. Mehnert, Waldhof



Matt in zwei Zügen

Weiß: Ke7, De8, Td8, e2, Ld5, h8, Sb7, e6, Bc2, d4, g3, g4.

Schwarz: Kd5, De3, Te1, Lc6, Dh5, c4, d7. Die Aufgabe wurde im 2. Mannheimer Problemturnier mit dem 2. Preis ausgezeichnet.

Wir machen nochmals aufmerksam auf den Kompositionskampf No 65 Janciro - Mannheim! Verlangt sind Zweizüger mit dem Thema: Schwarz schlägt in der Verteidigung und Weiß in den Mattzügen eigene Figuren aus.

Einsendungen bis 15. November an die Problemzentrale Mannheim, Leibnizweg 21.

Nähere Erläuterungen über die interessanten Aufgabenverfasser aus der letzten Schachspalte!

Wichtige Berichtigung

In unserer Aufgabe Nr. 73 („Eine Perle“) muß der Schw. h83 nach d4 verfahren werden. Wir geben nochmals die Stellung an und empfehlen sie dringend der Aufmerksamkeit unserer Problemfreunde!

Weiß: Kg6, La3, h7, Sd5, h8, Dd2, e3, g7.

Schwarz: Ke8, Td8, Se4, h1, Ba4, d7, c6. Matt in drei Zügen!

Um die Schachweltmeisterschaft

Wie oft wie noch nie! Der kenntnisreiche, gewandte, originelle, Genie kommt gegen den phantastisch genialen Stil des Weltmeisters nicht auf! Das ist der bisherige Eindruck von dem gewaltigen Kämpfer, das zurzeit in Holland vor sich geht. Wir bringen heute die 4. Partie, die von einer tiefen Kombination des Weltmeisters durchpustet ist!

Dr. Cuwe Dr. Aljechin

1. d2-d4, Sg8-f6; 2. e2-c4, g7-g6; 3. Sb1-c3, d7-d5; 4. Dd1-b3, d5-c4; 5. Dh3-c4, Lf8-g7.

In der 2. Partie geschah Les mit der für Schwarz weniger günstigen Fortsetzung Dh3+Se6, Sf3 Td8, Se5 Ld7, Sd7; Dd7; d5 Sd4, Dd3 e5, e3 Sf5, e4 Sd6, f4.

6. Le1-f4, e7-c6; 7. Ta1-d1. Natürlich steht Sf3 aus.

7... Dd8-a5.

Begann einer bizarr aussehenden Mobilmachung des Damenszügels.

Lf4-d2, b7-b5; 9. Dc4-b3, b5-b4; 10. Sc3-a4, Sd6-a6; 11. e2-e3, Lc8-e6; 12. Dh3-c2, 0-0!

Es liegt ein tiefer Sinn in der anscheinend inoffiziellen Aufgabe: falls De: fo Sd8!! (Das: ? Lc5) Dh5, Dh5; Lb5; La2; aber La5 (statt Sd8) scheint nüchtern und zwingender zu sein (Da6: Da6: La6: Ld5xg2).

13. b2-b3, Ta8-b8; 14. Ld3, Tf8-c8; 15. Se1-c2.

Um Les mit Sf4 entthronen zu können.

Sicherer war Sf3. Aber wie konnte man das folgende voraussehen?

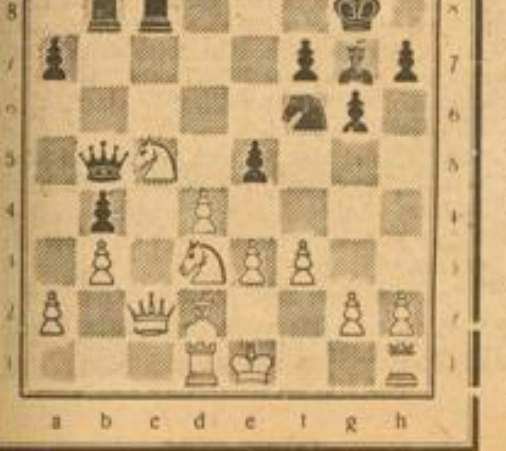
15... c6-c5! 16. Ld3xa6, Da5xa6; 17. Sa4xc5, Da6-b5; 18. Se2-f4.

Denn Lf5 ist nicht zu fürchten wegen De4. Alles scheint in bester Ordnung zu sein.

18... Le6-g4; 19. f2-f3.

Auf Te1 folgt ganz „normal“ e5.

19... e7-e5! 20. Sf4-d3.



Ein schönes Figurenopfer bewirkt Einienöffnung, die ganz überraschend zu einer unhaltbaren Lage führt.

20... e5xg4; 21. Lf3xg4.

Er muß schon mittun.

21... d4xc3; 22. Ld2xc3, Sf6xc4; 23. Le3-f4.

Trostlos sieht Ld1 aus.

23... Lg7-c3+; 24. Td1-d2.

Oder Kf1? Te5: Lb8: Tf5+.

24... Te8xc5; 25. Sd3xc5, Dh5xc5.

Dies führt infolge des unerwarteten Damengewinns zu einem furchtbaren Endspiel. Einmaliger war Te5+. Kd1 Ld2; Dd2: (mit was sonst sonst soll er nehmen?) De5:

26. Lf4xh8, De5-e7+! 27. Ke1-d1, Sg4-e2+; 28. Kd1-cl, Se3xc2; 29. Td2xc2.

Daß die Dame den Türmen überlegen ist, sieht man, zumal sie bei ihrem Wert von einem stark postierten Läufer unterstützt wird, aber daß dieses Endspiel einfach hoffnungslos

ist, läßt sich noch nicht feststellen. Der Weltmeister tut's!

29... h7-h5.

Beugt späteren Gegenangriffen vor. (Siehe den 39. Zug!)

30. Th1-d1, Le3-g7!

Sehr fein! Der Läufer kann auch auf der Schräge h6-c1 wirken, er beherrscht geradezu zwei (!) Diagonalen.

31. h2-h3.

Sofort Lf4 machte mehr Schwierigkeiten.

31... a7-a5! 32. Lh8-f4, Dc7-e4; 33. Lf4-c7 (Ld7? De5!). Dc4-e3+; 34. Ke1-b1, a5-a4.

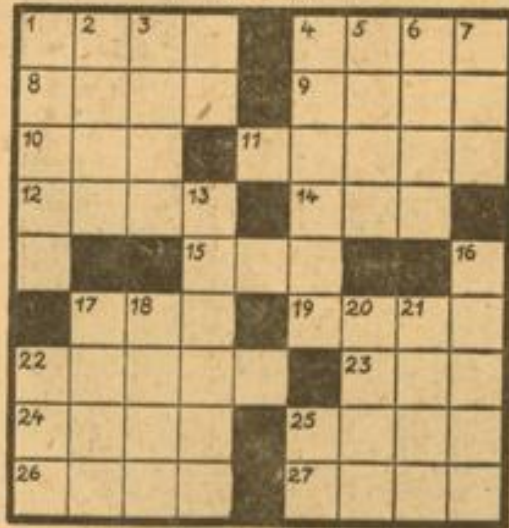
Entscheidend! Eine wundervolle Präzision in dem Gewinnspiel!

35. h3xg4, b4-b3; 36. a2xb3, De4xb3+; 37. Kd1-cl, Lg7-h6+; 38. Td1-d2, Da6xb5; 39. Le7-e5, Kg8-h7; 40. Le5-c3, Dd4-b5; 41. Le3-d4, Dh5-e2; 42. e2-e4.

Ober Le3 Dg2:

Rätsel und Humor

Kreuzwort-Rätsel



Waagrecht: 1. Stadt am Rhein, 4. Geburtsort, 8. Männlicher Personennamen, 9. Slavischer Volksstamm, 10. Anders Wort für Anäuel, 11. Heiteres Bühnenstück mit Gesang, 12. Römischer Kaiser, 14. Biblische Frauengestalt, 15. Ergebnis des Siebens, 17. Tonvortrag, 19. Festsaal, 22. Peloponnes Schiff, 23. Große Ginnasiasportart, 24. Fruchtbarste Stelle in der Wüste, 25. Letzte Nuschel, 26. Weiblicher Personennamen, 27. Weiblicher Personennamen (Kurzform).

Zentrecht: 1. Berühmter Schauspieler, 2. Altes Völkchen, 3. Wiedermacht, 4. Stadt in Thüringen, 5. Flache Büchse, 6. Natur aus Lohenarin, 7. Seemannischer Ausdruck, 13. Europäisches Randmeer, 16. Weiblicher Personennamen, 17. Russischer Hünenfuss, 18. Tierische Verlegung, 20. Nordamerikanischer Staat, 21. Eisenbahnlastwagen, 22. Amerikanischer Schriftsteller.

Geographisches Silbenrätsel

a al am ba bach Bing de de dni dort ee ee en en epr fei ge ger gi gyo kar ko kob la land le lo marn mel mi mu nen nea ni nip non pon post rab ro ron roll sche see stel stel vi vie woth.

Aus vorstehenden 50 Silben bilde man 21 geographische Namen mit folgender Bedeutung: 1. Griechische Landschaft, 2. Teil des Teutoburger Waldes, 3. Stadt in Indien, 4. See in Britisch-Südafrika, 5. Stadt in Böhmen, 6. Russischer Strom, 7. Fluß in Ostpreußen, 8. Insel im Rhein, 9. Stadt in Ungarn, 10. Feldpartie in der Sächsischen Schweiz, 11. Fluß in Holland, 12. Schlachtort in der Provinz Sachsen, 13. Stadt in Holland, 14. Stadt in Äthiopien, 15. Gipfel der Berner Alpen, 16. Stadt in Holstein, 17. Hafenstadt in Oregon (USA), 18. Ozean-Insul, 19. Fluß in Turkestan, 20. Japanische Insul, 21. Französisches Département. Buchen die Wörter richtig abbildet, erarbeiten diese in ihren Anfangsbuchstaben von vorn nach hinten und Endbuchstaben von hinten nach vorn einen Ausspruch von Lavater.

Auflösungen aus unserer letzten Sonnabendnummer

Auflösung des Kreuzwort-Rätsels: Waagrecht: 1. Gop, 5. Simon, 8. Goo, 10. Krosa, 11. Gln, 13. Ma, 14. Moser, 15. Mii, 16. Sorau, 17a. Befel, 19. Gms, 21. Hau, 22. Tsch, 23. Me, 27. Gage, 31. Aber, 32. Vel, 33. Eden, 34. Vore, 35. Mal, 36. Nery. Zentrecht: 1. Gira, 2. Amos, 3. Fose, 4. Polo, 5. Samum, 6. Kariova, 7. Gile, 8. Gao, 9. Kar, 11. Gao, 12. Rii, 17. Nebre, 18. Gunen, 20. Salm, 21. Heil, 22. Taf, 23. Udo, 24. Ger, 26. Lea, 28. Abo, 29. Ger, 30. Enz.

Die sieben Fragen der Woche

Antworten: 1. Aus dem 3000-Meter-Lauf, dem 300-Meter-Schwimmen, dem Degenfechten, Pistolen-schießen und Reiten. 2. Heute kennen wir nicht weniger als 915 000 Tierarten, worunter sich allein 700 000 Arten von Insekten befinden.

3. Die koptische Kirche ist die ägyptisch- und äthiopisch-Christliche Nationalkirche. Die koptische Religion ist eine eigentümliche Mischung jüdischer und christlicher Glaubenselemente und Riten.

4. Bei South Bealbridge in Kalifornien befindet sich das tiefste Bohrloch der Erde. Es ist 3163 Meter tief!

5. „Restauration“ bedeutet soviel wie Wiederherstellung — vor allem von Kunstwerken und Gebäuden. In der Politik bezeichnet man damit die Wiedereinsetzung einer vertriebenen Dynastie — so wurde in der letzten Zeit zum Beispiel viel von der Restauration der Habsburger gesprochen.

6. Nach den Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung werden im Jahre 1935 über zweihunderttausend Autos in Deutschland verkauft werden.

7. Ein Augenblick kann gelegentlich minutenlang dauern — der „normale“ Blick dagegen verzuckt schon binnen einer tausendstel Sekunde.



„Wohin ähndigste Präzisions, Sie sind der erste interessante Mensch, den ich heute am Strand getroffen habe!“
„Wirklich? Da haben Sie ja mehr Glück als ich!“

Wörtlich

„Sogar dein Hut ist nicht bezahlt! Du steckst wirklich bis über die Ohren in Schulden, Mensch!“

Pöhschaft

„Hier Heiratsanträge machte Kurt, ehe ich ihn erbörte!“
„Bei wem machte er denn die drei ersten?“



„Tante, darf ich mal etwas fragen?“
„Gewiss, mein Junge!“
„Du darfst aber nicht böse werden!“
„Ach Unsiinn, wie werd' ich denn!“
„Sag, Tante — gehörst du wirklich zum schönen Geschlecht?“

Unter Herzten
„Ich habe gehört, Sie hätten eine vornehme Affäre!“
„Aber sicher! Außerungsverstärkungen gehören bei mir zum täglichen Brot!“

Der rechte Mann

„Mein Gott, Herr Direktor, der Zirkus brennt!“
„Schnell, laufen Sie und holen den Feuerfresser!“



„Ich sage dir, ihr Vater tut alles, um zu verhindern, daß wir uns heiraten!“
„Wirklich?“
„Ja, eben erst hat er bankrott gemacht!“

Zwei bringen ihren Freund, der mächtig einen getrunken hat, nach Hause und legen vor der Haustür. Aber es seht am Hausschlüssel.
„Emil, nun nimm dich endlich zusammen und sage, wo du den Hausschlüssel hast!“
Antwortet der Beschwippsie:
„Voh heute nacht kein schweres Problem mehr anschnelden!“



Stratosphärenflug
„Himmel, wir haben den Ballon verloren!“

Geographiemerrikt

„Würde einer von euch eine Karte aus dem Kopf zeichnen können?“
„Ach, Herr Lehrer!“
„Was denn für eine?“
„Herz Ks!“

Kleine A. B. - Anzeigen

Zu vermieten

Wimengebiete! (4730 R)
3-Zimmer-Wohnungen
Königsplatz, H. u. Waffer,
Küche, Bad, Diele, auf 1. Stock,
zu vermieten. Miete 65,-
Tel. 447 16.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Balkon, Bad, Räder Postamt
Schöngarten, sofort preiswert
zu vermieten. Miete 65,-
Tel. 447 16.

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad im Quadrat U 4
preiswert ab 1. Nov. zu verm.
zu verm. u. 4744 R an den Verla.

3-Zimmer Wohnung
in guter Lage der Redarstraße (Erd-
geschoss), zum 1. Dezember 1935
zu vermieten. Miete 65,-
Tel. 447 16.

Schöne 4-Zimmerwohnung
mit 2 Bädern, Bad u. reichl. Küche,
Küche, preiswert sofort oder im
1. April 1936 im Verla. d. St. od.
Herrn 517 80, außer Sonntags.

3-Zimmer-Wohnung m. Bad
mit Kamin, Bad u. reichl. Küche,
Küche, preiswert sofort oder im
1. April 1936 im Verla. d. St. od.
Herrn 517 80, außer Sonntags.

3-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, zu vermieten.
Jungbuschstraße 5, 1 Treppe.
(37 823 R)

3-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, zu vermieten.
Jungbuschstraße 5, 1 Treppe.
(37 823 R)

3-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, zu vermieten.
Jungbuschstraße 5, 1 Treppe.
(37 823 R)

3-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, zu vermieten.
Jungbuschstraße 5, 1 Treppe.
(37 823 R)

3-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, zu vermieten.
Jungbuschstraße 5, 1 Treppe.
(37 823 R)

3-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, zu vermieten.
Jungbuschstraße 5, 1 Treppe.
(37 823 R)

3-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, zu vermieten.
Jungbuschstraße 5, 1 Treppe.
(37 823 R)

3-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, zu vermieten.
Jungbuschstraße 5, 1 Treppe.
(37 823 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Grosz, freundl. möbl.
ab. leer, Zimmer
sof. od. auf 1. Nov.
zu vermieten.
U 5, 16,
3 Treppen, rechts.
(37 821 R)

Mietgesuche

Mod. 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, ab. 1. Dez. in ruh.
Lage u. e. u. d. L. M. 4730 R
an den Verla. d. St.

2-bis-3-Zimmerwohnung
mit Bad von jung. Ehepaar auf
15. Dez. od. 1. Jan. in guter Lage,
auch Horst, zu mieten gesucht.
Zuschrift mit Preis um 12 345 R
an den Verla. dieses Blattes erbeten.

5-Zimmer-Wohnung
mit 3. u. u. Wand, od. Einfaß,
Haus, Terrasse, in ruh. Wohn-
lage (Cottbus, Neustadt) auf 1.
Januar 1936 zu mieten gesucht.
Preisangebots unter Nr. 4881*
an den Verla. dieses Blattes erbeten.

Angesehene Firma sucht
auf 1. Dez. 35 (ab 1. Jan. 36)
im Stadtzentrum (Nähe Haupt-
bahnhof - Bahnhofsplatz):

3 Büro-Räume
möbl. bitt. gelegen. Zuschrift u.
12 302 R an den Verla. d. St.

2-Zimmer-Wohnung
in gutem Hause,
Dachstuhl, in ruh. Wohn-
lage, zur sofortigen
Anmietung, Miete 65,-
an den Verla. d. St.

Garage
gebucht.
Zinndorf - Rade
Wiederachstr. 10, 10
ab. u. M. 12 222 R
an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Zu verkaufen

Büro-Möbel?
Ja, dann nur
Friedmann & Seumer
Mannheim Cu 7, 1
45180 K

2-Zimmer-Wohnung
in gutem Hause,
Dachstuhl, in ruh. Wohn-
lage, zur sofortigen
Anmietung, Miete 65,-
an den Verla. d. St.

Garage
gebucht.
Zinndorf - Rade
Wiederachstr. 10, 10
ab. u. M. 12 222 R
an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Garage
Nähe Platz
zu vermieten, Miete
65,- an den Verla. d. St.

Heirat

Wald-Ingenieur, 31 Jahre,
ehemal. Wunsch mit netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Fräulein
Wunsch nach netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Kaufmann, 26 Jahre,
Wunsch nach netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Witwer
Wunsch nach netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Witwer
Wunsch nach netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Witwer
Wunsch nach netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Witwer
Wunsch nach netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Witwer
Wunsch nach netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Witwer
Wunsch nach netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Witwer
Wunsch nach netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Witwer
Wunsch nach netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Witwer
Wunsch nach netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Witwer
Wunsch nach netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Witwer
Wunsch nach netter, junger
Tante zwecks Heirat, Heirat beabsichtigt
zu werden. Wunsch nach
Miete (ab. 1. Dez. 1935) erbeten.
unter Nr. 4895* an den Verla. d. St.

Zu verkaufen

Hart-Holz
belegt ab 3 Zent.
1. Stock, ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

Schlafzimmer
sof. od. ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

Schlafzimmer
sof. od. ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

Schlafzimmer
sof. od. ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

Schlafzimmer
sof. od. ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

Schlafzimmer
sof. od. ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

Schlafzimmer
sof. od. ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

Schlafzimmer
sof. od. ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

Schlafzimmer
sof. od. ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

Schlafzimmer
sof. od. ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

Schlafzimmer
sof. od. ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

Schlafzimmer
sof. od. ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

Schlafzimmer
sof. od. ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

Schlafzimmer
sof. od. ab. 1. Dez. 1935
1.20 RM.
Wiedererwerb gesucht
Heinr. Menges
Kochhaus, 1. Stock,
Friedrichsplatz
(41 559 R)

natürlich....
wir führen in enklaffiger Arbeit vollrö-
dige Schlafzimmer von 425,- bis 1565,-
Speisezimmer von RM 325,- bis 1980,-
Küchen von RM 160,- bis 420,-. In allen
diesen Preislagen finden Sie die Erfül-
lung Ihrer Wünsche.

Treffiger
MOBEL

Möbelwerk und
Einrichtungsbüro
Gebr. Treiber

Mannheim O 5.1

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Dauermieter, Junges, sucht
gemütlich möbliert. Zimmer
Zeit und Schreibezeit wird gesucht.
Bad erbeten, per 1. Dezember 35.
Angebot u. 4898* an den Verla. d. St.

4. Nov. Montag **Miete A** 5. Nov. Dienstag **Miete B**
Mannheim Musensaal 20 Uhr

Maria Müller Staatsoper Berlin

die große Bayreuther Sängerin
singt im

2. Akademie-Konzert

Lieder und Arien mit dem Nationaltheater-Orchester
Sichern Sie sich noch einen Dauerplatz!
für die nächsten 6 Konzerte.

Miete A Montagskonzerte: M. 6.-, 4.50, Stehpl. M. 3.-
nur für Personen, die jährlich nicht über M. 150.- Einkommensteuer (Lohnsteuer) entrichten.

Miete B Dienstagskonzerte: Mk. 7.75 bis Mk. 32.50
Einzelkarten kosten an beiden Konzerttagen gleichviel. — Zahlungsleichterung in 3 Raten.
Anmeldung in den bekannten Vorverkaufsstellen und in unserer Geschäftsstelle Charlottenstraße 9.

Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters und Philh. Verein v. Mannheim

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 20. Oktober 1935:
Vorstellung Nr. 45
Miete A Nr. 5. Sondermiete A Nr. 3.
In neuer Einstudierung:

Acabella

Erstliche Komödie in drei Aufzügen
von Hugo v. Hofmannsthal
Musik von Richard Strauß
Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.45 U.

In der Pause die gute
Erfrischung
im **Theater-Kaffee**
gegenüb. d. Haupteing. d. Nat. Theat.
B 2, 14. Geogr. 1785
Pausenglocke des Nat.-Theaters

Neues Theater Mannheim

Sonntag, den 20. Oktober 1935:
Vorstellung Nr. 9

Jugend

Ein Liebedrama in drei Aufzügen
von Max Halbe
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr

Gutachten u. Vergleiche

M. Hoffmann, Wirtschaft-Treuhandler
Mannheim, G 3, 7 - Fernruf 285 84
- 7794K

Café Börse

Samstag und Sonntag
Verlängerung mit
KONZERT
4741K

„Die gepflegte Frau“
Kosmet. Institut Klara Hauck
Moltkestraße 6 / Fernruf 40.13
Fachwissenschaftlich und ärztlich geprüfte Schöheitspflegerin

Peinliche, elektrische und schmerzlose Entfernung v. eingewachsenen Nägeln, Hühneraugen, Schwiele — 352.00K
— Beratung bei Fußleiden —

Viele Menschen

bleiben jung und frisch
trotz ihrer Sorgen und ihres Alters. Sie können zu diesen Glücklichen gehören. Nehmen Sie regelmäßig „Kräutererglück“. Es ergänzt die Lebenskraft und stärkt die Lebenslust. Sie werden arbeitsfreudiger und leistungsfähiger. „Kräutererglück“ gibt es in 50 Tage-Packungen zu Mk. 2.50 die Probepackung zu Mk. 1.— in Apotheken und Drogerien.

Dr. Ansser & Co. Leipzig 429
Verlangen Sie die Gratischrift „Das Glück ruft!“

Silber-Bestecke

und Bestecke mit 100 g Silberauflage
- mit rostfreien Klängen - in geschmackvollen Mustern - zu günstigen Preisen - auch Teilzahlung.
Fordern Sie kostenlos Angebot u. Katalog.

MOELLERS & CO. SOLINGEN 47
45134K



Union
Das Lieblingsspielzeug
der Jugend

O. Bender, B 1, 3
Ofen und Herde
42 743 B

MITGLIED
der
DEUTSCHER ARBEITS-FRONT
Betriebsgemeinschaft
HANDEL u. HÄNDWERK
KREIS MANNHEIM



Dieses Schild kennzeichnet deutsche Geschäfte

Büro-Bedarf

Richard Allgaier
Tattersallstraße 12
Fernspr. 425 34

Josef Arzt, N 3, 7
Fernruf 224 35

H. Böhm & Sohn, G 3, 8
nächst dem Markt
Fernruf Nr. 319 12

Otto Clemens
Luisenplatz 11.
Fernruf 269 91

Valentin Fahlbusch
Rathausbogen 27-32
Fernruf 242.0

H. Haberkorn, F 1, 10
Büromöbel — Büromaschinen,
Schreibwaren. Fernruf 203 12

A. Herzberger Nachf.
Fernruf D 4, 7. Das Haus
288.58 für Kontorbedarf.

Chr. Hohlweg, G.m.b.H.
Kaufm. und Techn. Bürobedarf
D-6.-3. Fernsprecher 262 42

Gg. Karcher
Tullastraße 10
Fernruf 410 78

Heinrich Karcher
Jetzt O 4, 11.
Fernruf 214 17.

Jakob Krumb, C 1, 7
Fernruf Geschäftsbücher
210 28 Kartelen —

F. C. Menger, P 7, 17
Heidelberger Straße
Fernsprecher 205 69

B. & E. Walter
Jungbuschstr. 8

Otto Zickendraht
Qu 3, 10—11
Fernruf 201 80

Büro-Möbel

Friedmann & Seumer
Fernruf 271 60-61 Qu 7, 1

Ludwig Gerard, O 2, 9
Astra-Addier- u. Buchungsmaschinenvertrieb. Tel. 201 84

Schreibmaschinenmechaniker

Friedr. Dörrmann, A 3, 2
Fernsprecher Nr. 255 10
Reparaturen aller Systeme
Zubehör u. Ersatzteile

C. L. Gehr, C 1, 17
Fernsprecher 205 68
Mechanikmeister - Reparaturwerkstätte für alle Systeme.

Philipp Metz, Qu 2, 15
Fernsprecher 261 93

Karl Weber, T 2, 11
Verkauf, Reparaturen, Farbbänder — Fernruf Nr. 206 73

Schreibmaschinen

J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 24221
L 1, 2 Alleinverkauf der
Continental-Schreibmaschinen

Carl Friedmann
MANNHEIM
„Rheinmetall“-Büromaschinen
Augusta-Anlage 5. Fernr. 409 00

Ludwig Gerard, O 2, 9
Astra-Addier- u. Buchungsmaschinenvertrieb. Tel. 201 84

Hermann Haberkorn
F 1, 10. Fernruf 203 12

W. Lampert, L 6, 12
Fernruf 212 22/23

F. C. Menger, P 7, 17
Heidelberger Str.
Fernruf 205 69.

Heinz Meyne, D 2, 8
Fernruf 272 46

Georg Müller & Co.
D 3, 10. Fernruf 204 94

Schmitt & Wagner
Mannheim, E 7, 2
Fernruf Nr. 248 17

Gipser, Stukkateure
Jakob Back
Feudenheim,
Blücherstraße 19

K. Benzinger, Feudenh.
Wallstädter Straße 33
Fernsprecher 514 42

Georg Bohrmann
Fröhlichstraße 34 a.

Georg Boxheimer
Gipser und Stukkateur
Max-Josef-Straße 17
Fernsprecher 519 89

Oswald Eschelbach
Gipser- u. Stukkateurmeister
Seckenheim, Lahrer Straße 75
Fernsprecher Nr. 472 75

Georg Gutfleisch
Gipser- u. Stukkaturgeschäft
Mühlstraße 16
Fernruf Nr. 413 77

Karl Seitz
Stukkateur- und Gipsermeister
Seckenheimerstr. 132 / Tel. 44365

F. M. Sündele
Krappmühlstraße 15
Fernsprecher 414 23

Baugeschäfte

Bad.-Pfä z. Baugesellschaft m. b. H.
Inh.: Josef Kreis,
Karl-Benz-Straße 16
Fernsprecher 534 01

Philipp Braun, S 6, 29
Fernsprecher 228 17

„Bauhütte“
Mhm., Ludwigshaf., Frankenthal
GmbH, Hauptbüro: Hafenbahnstraße 30 / Fernruf 539 17

„Fafuma“
Fabrik losgeroller Fußböden
G. m. b. H.
Fernsprecher 410 43 u. 443 11

Adolf Gordt, O 6, 2
Fernsprecher 200 39

L. Hanbuch & Söhne
Fernruf Nr. 409 41/42
Sophienstraße Nr. 6

Hanf & Fleck
Friedrichseld
Vogesenstraße 5

A. Heil Söhne
Fahrlachstraße 79/81
Fernsprecher 413 75

Friedrich Heller
Inh.: Ed. Armbruster
Tel. 405 26. Prinz-Wilh.-Str. 11

Fr. Hettinger & Sohn
Dammstraße Nr. 41
Fernsprecher 535 03

Jos. Hoffmann & Söhne
A.-G. Fernsprecher 201 92
B 7, 5

Gebr. Ludwig
Inh.: Michael Ludwig
Straßenbau — Betongeschäft
Hohwiesenweg 2 / Tel. 535 09

Müller & Braun
Lenastr. 37 - Fernruf 501 23
Spezialität: Marmor-Fasaden,
Abdeckplatten.

Eugen Orth
Neckarau
Friedrichstraße 89
Fernsprecher 482 03

Paul Ott
Seckenheimerstr. 12
Fernsprecher 440 35

Eisenbetonbau-Unternehmen
Richard Speer GmbH.
Fernruf Nr. 438 10/11
Friedrich-Karlstr. 1

Immobilienbüros

Gebrüder Mack, oHG.
Bankgesch. i. Hyp. u. Grundbes.
Friedrichsplatz 3. Fernr. 421 74

Optiker, Meßinstrumente

Bergmann & Mahland
E 1, 15
Fernruf Nr. 221 79

Diplom-Optiker Born

O 7, 13, am Wasserwerk
Fernsprecher Nr. 243 27

Gebr. Buddeberg, A 3, 5
gegenüber dem
National-Theater

Geo F. Käpernick
P 2, 14, gegenüb. d. Hauptpost
dipl. Augenglas-Spezialist

Karl Knapp
Friedrichselderstr. 2
Fernsprecher 405 16

Friedrich Platz
Rathaus-Ecke

Berücksichtigen Sie unsere Inserate!

HEUTE Sonntag
20. Oktober
abends 8 Uhr

Nibelungensaal Rosengarten
Willi Ostermann
Der Dichter
Komponist
Vortrag Meister
Populärste vom Rhein

Rheinische fröhliche Stunden
mit seiner großen Künstlerschar

Karten 0.60 bis 2.20 während des
ganzen Sonntags im Rosengarten

24. Oktober
Donnerstag
20 Uhr Musensaal / Rosengarten

3 Meister des Gesangs

Erna Sack „Die deutsche Nachtigall“
Kammersängerin

Marcel Wittrisch
Der gefeierte Tenor der Staatsoper Berlin

Wilhelm Strienz
Bassbariton der Reichsoper Köln und Berlin

Am Flügel: **Egbert Grape**
singen u. a.

Arien aus Opern von Mozart, Weber,
Verdi, Puccini, Bizet; D - tie von Verdi
und Bizet (Carmen); Gesänge aus
Operetten von Joh. Strauß, Fz. Lehár.

Karten von Mk. 1.- bis 3.50 bei
Heckel, O 3, 10, Hochh. Tillmann,
P 7, 19 u. Verkehrsverein, N 2, 4

THOMASBRÄU
P 3, 14 - Fernruf 262 86

Die bevorzugte Gaststätte
Haltestelle: 214.90K
Strohmarkt oder Paradeplatz
gegenüb. d. Hauptpost in Mannheim

„Zum alten Schützenhaus“ Feudenheim
Sonntag und Montag 45219 K

gutbesetzte Tanzmusik
gespielt von Kapellmeister Jodl

Großes Reh- und Hasenessen
mit Reichenauer Patenwein

Es ladet ein **Georg Deuber**

VON **DERBLIN GMBH.**
4730K C 1, 2 **Tapeten**
gegenüber Kaufhaus **Linoleum**
Fernsprecher 210 97

GRÖNE
Handels-
unterrichts-
kurse

11914K Mannheim, jetzt Tullastraße 14
zwischen Friedrichsring u. Christuskirche Fernruf 424 12

Gründlichste und doch schnellste Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Bilanzwesen, Schenk- u. Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichsturschrift, Schönschneidenschriften, Rundschrift usw. Auskunft und Prospekt kostenlos!

HEIDELBERG Restaurant Darmstädter Hof
Führender Moninger-Spezialauschank am Platz
In schönster Lage am Bismarckplatz, dem Endpunkt der O. E. G.
Der beliebteste und preiswerte Treffpunkt der Mannheimer

Montag mit
„Freudenheim“
7mal (1.70 Mk.)
wie die Wo-
chent, betrie-
Bismarckplatz

Der Stadt
ren im Ostlo-
mit seiner Ju-
seinen Einzu-
nen ersten tro-
Sieg über de-
wieder einma-
Ergebnisses.

Der Körper-
Kraftfahrkorps
dieser Stadt, t-
lung von sch-
ständigen Or-
Kraftfahrinfr-
die Schulleiter
die Arbeit un-
diesen großen
neu gekleidet sin-

Der Appell
besondere Bede-
ter es sich nicht
freier selbst
schen Kongress
zu einer begehr-

Er rief ein-
den Tag vor 1
sozialismus fe-
Roburdt Man-
mit scharfsich-
„Erfen B r o-
Nation“ nar-

Dieses Beif-
Lied

Arthue f
Lom

Der Präsi-
Kritur Feuden-
von 72 Jahren

Kritur Feuden-
in Glasgow ge-
beiter und dan-
wurde er zum
wählt, und bald
lung in der eng-
Jahren 1915/16
Unterrichtsmi-
Jahre 1917 wur-
Kaufmann gefahrt
Minister ohne
Georges berufen
und in den Sa-
weiten Kabinett
berufen. Im Sa-
Präsidenten der
gewählt.